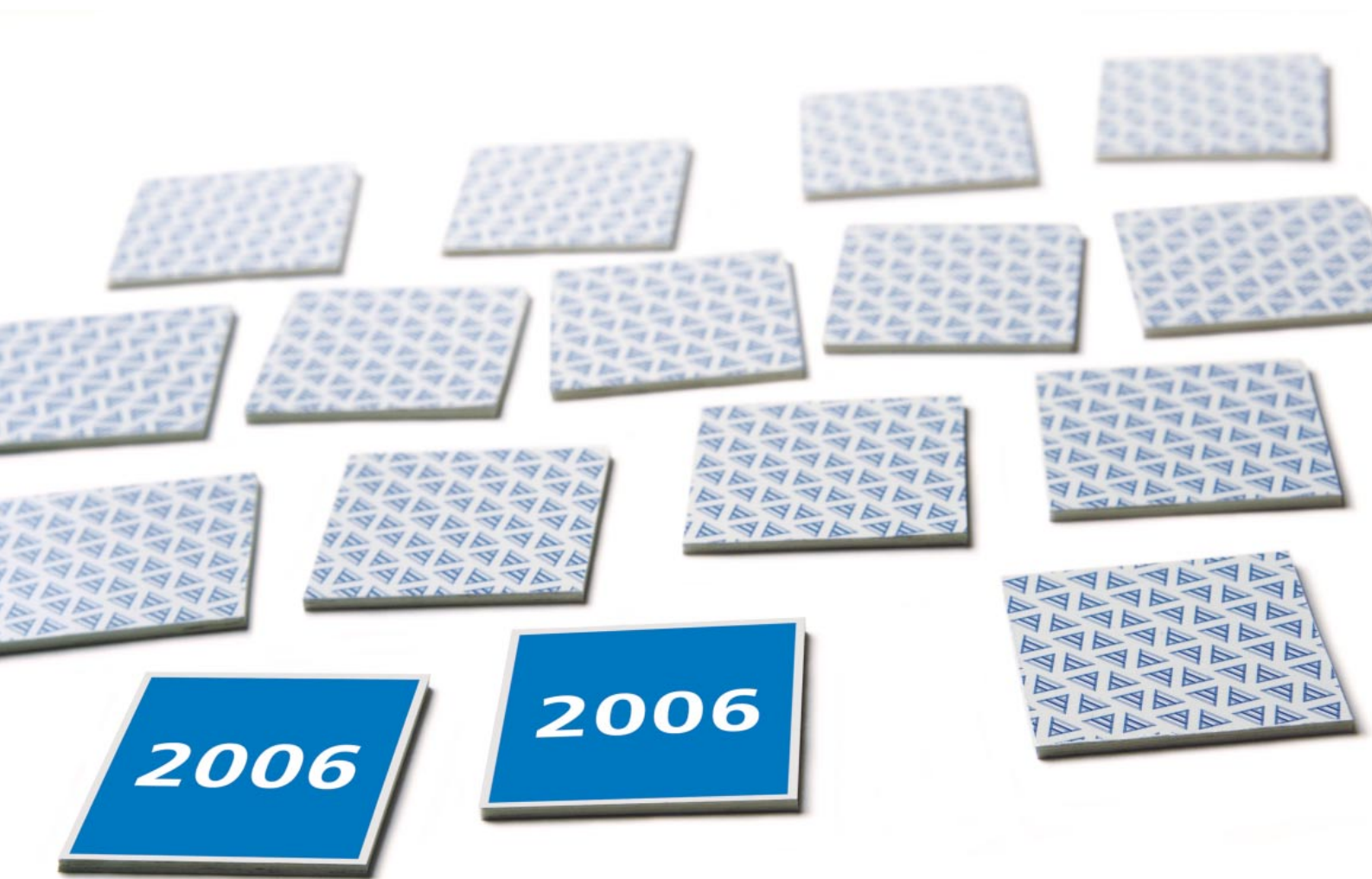


Quartalsbericht 1/2006



Fresenius Medical Care

**Zwischenbericht
31.03.2006**

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Else-Kröner-Strasse 1
61346 Bad Homburg

Inhalt

Finanzinformation

<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</i>	1
<i>Konzernbilanz</i>	2
<i>Konzern-Kapitalflussrechnung</i>	3
<i>Entwicklung des Konzerneigenkapitals</i>	4
<i>Anmerkungen zum Konzernabschluss</i>	5
<i>Darstellung und Analyse der Finanz- und Ertragslage für das 1. Quartal 2006 und 2005</i>	29
<i>Quantitative und qualitative Offenlegung von Marktrisiken</i>	47
<i>Ausblick auf das Geschäftsjahr 2006</i>	48
<i>Corporate Governance</i>	51
<i>Kontakt und Kalender</i>	52

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. März 2006 und 2005
(ungeprüft)

(in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Umsatzerlöse		
Dialyседienstleistungen	1.272.533	1.162.461
Dialyseprodukte	474.397	446.542
	<u>1.746.930</u>	<u>1.609.003</u>
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		
Dialyседienstleistungen	927.045	868.570
Dialyseprodukte	241.595	231.688
	<u>1.168.640</u>	<u>1.100.258</u>
Bruttoergebnis vom Umsatz	578.290	508.745
Betriebliche Aufwendungen		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	321.671	275.514
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	12.774	13.248
	<u>243.845</u>	<u>219.983</u>
Operatives Ergebnis		
Sonstige (Erträge) Aufwendungen		
Zinserträge	(4.809)	(2.245)
Zinsaufwendungen	61.004	44.532
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	187.650	177.696
Ertragsteuern	71.133	69.643
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	480	582
	<u>116.037</u>	<u>107.471</u>
Quartalsergebnis		
	<u>1,19</u>	<u>1,11</u>
Gewinn je Stammaktie		
	<u>1,18</u>	<u>1,10</u>
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss

Konzernbilanz

zum 31. März 2006 (ungeprüft) und 31. Dezember 2005
(in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Konzernbilanz

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	364.389	85.077
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (203.355 US-\$ in 2006 and 176.568 US-\$ in 2005)	1.778.051	1.469.933
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	61.278	33.884
Vorräte	493.813	430.893
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	347.996	261.590
Netto-Vermögen aus veräußerten Geschäftseinheiten	473.150	-
Latente Steuern	211.590	179.561
Summe Umlaufvermögen	3.730.267	2.460.938
Sachanlagen	1.532.381	1.215.758
Immaterielle Vermögensgegenstände	617.351	585.689
Firmenwerte	6.888.697	3.456.877
Latente Steuern	39.509	35.649
Sonstige Aktiva	335.746	228.189
Summe Aktiva	13.143.951	7.983.100
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	227.938	201.317
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	144.123	107.938
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.280.452	838.768
Kurzfristige Darlehen	441.679	151.113
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	242.134	18.757
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und der Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	161.091	126.269
Rückstellungen für Ertragsteuern	184.611	120.138
Latente Steuern	20.278	13.940
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.702.306	1.578.240
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	4.067.536	707.100
Sonstige Verbindlichkeiten	132.513	112.418
Pensionsrückstellungen	109.626	108.702
Latente Steuern	390.948	300.665
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	1.204.972	1.187.864
Anteile anderer Gesellschafter	70.520	14.405
Summe Verbindlichkeiten	8.678.421	4.009.394
Eigenkapital		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 2,56 €, 4.118.960 Aktien genehmigt, 1.170.659 ausgegeben und in Umlauf	3.156	74.476
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 2,56 €, 122.916.240 Aktien genehmigt, 96.743.276 ausgegeben und in Umlauf	301.281	229.494
Kapitalrücklage	3.160.015	2.837.144
Bilanzgewinn	1.091.408	975.371
Kumulierter Übriger Comprehensive Loss	(90.330)	(142.779)
Summe Eigenkapital	4.465.530	3.973.706
Summe Passiva	13.143.951	7.983.100

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. März 2006 und 2005 (ungeprüft)

(in Tsd. US-\$)

Konzern-Kapitalflussrechnung

	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit		
Quartalsergebnis	116.037	107.471
Überleitung vom Quartalsergebnis auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Beilegung von Aktionärsklagen	(850)	-
Abschreibungen	61.275	59.711
Veränderung der latenten Steuern	8.578	18.542
Gewinn aus Anlagenabgängen	446	(30)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	3.467	424
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	4.818	(18.513)
Vorräte	(30.278)	(15.798)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens	(47.568)	(22.859)
Forderungen/Verbindlichkeiten gegen/gegenüber verbundenen Unternehmen	4.629	2.560
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	12.846	20.320
Steuerrückstellungen	28.260	(13.353)
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>161.660</u>	<u>138.475</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(70.237)	(43.524)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	5.365	3.479
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(3.950.974)	(21.988)
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	<u>(4.015.846)</u>	<u>(62.033)</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	25.044	11.019
Tilgung kurzfristiger Darlehen	(31.531)	(31.111)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	242.111	-
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	(19.117)	-
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten (abzüglich 85.333 US-\$ Provisionen i. Zshg. mit der neuen Kreditvereinbarung)	3.777.670	25.930
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(484.282)	(22.993)
Anstieg (Rückgang) des Forderungsverkaufsprogramms	296.000	(70.765)
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	13.580	4.317
Einzahlung aus der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien	308.657	-
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	350	452
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit	<u>4.128.482</u>	<u>(83.151)</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	5.016	(1.441)
Flüssige Mittel		
Nettoerhöhung (-abnahme) der flüssigen Mittel	279.312	(8.150)
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	85.077	58.966
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	<u>364.389</u>	<u>50.816</u>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

zum 31. März 2006 und 2005 (ungeprüft)
(in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Konzerneigenkapital

in Tsd. US-\$	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapital- rücklage	Bilanz- gewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)			Summe
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag			Währungs- um- rechnungs- differenzen	Cash Flow Hedges	Mindest- pensions- rück- stellungen	
Stand am 31. Dezember 2004	26.296.086	69.878	70.000.000	229.494	2.746.473	657.906	(1.462)	(24.164)	(43.309)	3.634.816
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	79.481	268			4.049					4.317
Personalaufwand aus Aktienoptionen					424					424
Comprehensive Income (Loss)										
Quartalsergebnis						107.471				107.471
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:										
Cash Flow Hedges								8.837		8.837
Währungsumrechnungsdifferenzen							(40.506)			(40.506)
Comprehensive Income										75.802
Stand am 31. März 2005	26.375.567	70.147	70.000.000	229.494	2.750.945	765.377	(41.968)	(15.327)	(43.309)	3.715.359
Stand am 31. Dezember 2005	27.762.179	74.476	70.000.000	229.494	2.837.144	975.371	(106.185)	18.964	(55.558)	3.973.706
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	37.902	117	113.854	350	13.113					13.580
Erlöse aus der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien	(26.629.422)	(71.437)	26.629.422	71.437	307.141					307.141
Personalaufwand aus Aktienoptionen					3.467					3.467
Beilegung von Aktionärsklagen					(850)					(850)
Comprehensive Income (Loss)										
Quartalsergebnis						116.037				116.037
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:										
Cash Flow Hedges								28.689		28.689
Währungsumrechnungsdifferenzen							23.760			23.760
Comprehensive Income										168.486
Stand am 31. März 2006	1.170.659	3.156	96.743.276	301.281	3.160.015	1.091.408	(82.425)	47.653	(55.558)	4.465.530

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss

Anmerkungen zum Konzernabschluss

(ungeprüft)

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

1. Die Gesellschaft und Grundlage der Darstellung

Die Gesellschaft

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien und ihre Tochterunternehmen („FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“), vormals Fresenius Medical Care AG („FMC-AG“), sind der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Das Dialysegeschäft der Gesellschaft ist vertikal integriert. Sie bietet Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In Nordamerika führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und erbringt Perfusions- und Autotransfusionsdienstleistungen sowie Dienstleistungen in der therapeutischen Apherese.

Für Informationen bezüglich des Rechtsformwechsels von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien und die damit verbundene Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien siehe Anmerkung 2. Am 31. März 2006 hat die Gesellschaft die Übernahme der Renal Care Group, Inc. („RCG“) zu einem Kaufpreis von ungefähr 3.943.700 US-\$ abgeschlossen. Siehe auch Anmerkung 3 für eine Analyse der Transaktion.

Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ („U.S.-GAAP“), erstellt.

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 31. März 2006 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2005, in Form des 20-F, enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Der Konzernabschluss umfasst alle Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Gesellschaft stehen. Das operative Ergebnis von RCG wird ab dem 1. April 2006 in den Konzernabschluss der Gesellschaft eingehen. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 1. Quartal 2006 und 2005 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 geschlossen werden.

b) *Ausweis*

Der Ausweis bestimmter Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Die Umgliederung im 1. Quartal 2005 beinhaltet 30.224 US-\$ Betriebskosten für Kliniken, die im Segment International aus den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse für Dialyseleistungen umgliedert wurden.

c) *Änderungen und neu eingeführte Rechnungslegungsvorschriften*

Die Gesellschaft wendet im Rahmen der modifizierten prospektiven Methode FAS Nr. 123(R) seit dem 1. Januar 2006 an (siehe Anmerkung 7). Die folgende Tabelle verdeutlicht die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie im 1. Quartal 2005, wenn die Gesellschaft die Vorschriften des SFAS Nr. 123 in 2005 angewendet hätte:

Aktionsoptionspläne

in Tsd. US-\$	1. Januar - 31. März 2005
Quartalsergebnis:	
Wie berichtet:	107.471
Zuzügl.: Personalaufwand gemäß APB 25 (im Gewinn berücksichtigt)	424
Abzügl.: Personalaufwand gemäß SFAS 123	(2.008)
Pro forma	105.887
Gewinn je:	
Stammaktie	
Wie berichtet	1,11
Pro forma	1,09
Vorzugsaktie	
Wie berichtet	1,13
Pro forma	1,11
Gewinn bei voller Verwässerung je:	
Stammaktie	
Wie berichtet	1,10
Pro forma	1,08
Vorzugsaktie	
Wie berichtet	1,12
Pro forma	1,10

2. Wechsel der Rechtsform und Umwandlung der Vorzugsaktien

Am 10. Februar 2006 hat die Gesellschaft den von ihren Aktionären in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossenen Rechtsformwechsel abgeschlossen. Mit

Eintragung des Rechtsformwechsels in das Handelsregister beim Amtsgericht Hof an der Saale am 10. Februar 2006 wurde die Rechtsform der Fresenius Medical Care AG von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien firmierend unter Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“) umgewandelt. Dabei besteht nach deutschem Recht die Gesellschaft weiter, d.h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Persönlich haftende Gesellschafterin der Gesellschaft ist die Fresenius Medical Care Management AG („Management AG“), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG war vor dem Rechtsformwechsel die Mehrheitsaktionärin der Fresenius Medical Care AG. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels wurde das Grundkapital der FMC-AG zum Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA, und die Aktionäre der FMC-AG wurden Aktionäre der Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform. Im Anhang zu diesem Konzernabschluss bezieht sich der Begriff „Gesellschaft“ sowohl auf die FMC-AG vor dem Rechtsformwechsel als auch auf die FMC-AG & Co. KGaA nach dem Rechtsformwechsel.

Vor der Eintragung des Rechtsformwechsels hat die Gesellschaft den Inhabern ihrer stimmrechtslosen Vorzugsaktien (einschließlich der durch American Depositary Shares (ADSs) repräsentierten Vorzugsaktien) die Möglichkeit eingeräumt, ihre Aktien im Umwandlungsverhältnis von einer Vorzugsaktie zuzüglich einer Umwandlungsprämie von 9,75 € pro zu wandelnder Vorzugsaktie in eine Stammaktie umzuwandeln. Die Inhaber von insgesamt 26.629.422 Vorzugsaktien haben das Angebot angenommen, so dass sich die Anzahl der Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA um 26.629.422 erhöhte (einschließlich 2.099.847 ADSs, die 699.949 Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA repräsentieren). Die Gesellschaft erhielt von den Aktieninhabern durch die Umwandlung der Vorzugsaktien eine Umwandlungsprämie in Höhe von 308.656 US-\$. Unmittelbar nach der Umwandlung und dem Rechtsformwechsel waren somit 96.629.422 Stammaktien in Umlauf. Die früheren Inhaber von Vorzugsaktien, die das Umwandlungsangebot angenommen haben, halten nunmehr eine Anzahl Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA, die der Anzahl der umgewandelten Vorzugsaktien entspricht. 1.132.757 Vorzugsaktien wurden nicht umgewandelt und befinden sich weiterhin im Umlauf. Sie wurden im Zuge des Rechtsformwechsels zu Vorzugsaktien der FMC-AG & Co. KGaA. Daher sind Inhaber von Vorzugsaktien, die das Umwandlungsangebot nicht angenommen haben, nunmehr mit derselben Anzahl an stimmrechtslosen Vorzugsaktien an der FMC-AG & Co. KGaA beteiligt wie vor dem Rechtsformwechsel an der FMC-AG. Aktionäre, die vor dem Rechtsformwechsel Stammaktien der FMC-AG hielten, halten nunmehr die gleiche Anzahl an stimmberechtigten Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA wie vorher an der FMC-AG.

Es war erwartet worden, dass die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien einen Einfluss auf Gewinn oder Verlust je Stammaktie der den Inhabern der Stammaktie nach Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien zur Verfügung stünde, haben würde. Nach abschließender Prüfung konnte die Gesellschaft keine Auswirkungen auf die Inhaber der Stammaktien und Vorzugsaktien feststellen. Es wurden daher keine Anpassungen im Konzernabschluss der Gesellschaft vorgenommen.

Mehrere Aktionäre haben die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung über die Zustimmung zu der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, der Anpassung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, der Schaffung von genehmigtem Kapital und dem Rechtsformwechsel der Gesellschaft mit dem Ziel angefochten, diese Beschlüsse für nichtig zu erklären. Am 19. Dezember 2005 hat die Gesellschaft sich mit den Anfechtungsklägern auf einen

Prozessvergleich geeinigt, der die Fresenius AG und die Management AG mit einbezieht. Auf diesem Weg wurden sämtliche Verfahren beendet.

In dem Vergleich hat sich die Management AG verpflichtet, (i) an die Stammaktionäre der Gesellschaft mit Ausnahme der Fresenius AG eine freiwillige Zahlung in Höhe von 0,12 € je bis zum 30. August 2005 als Stammaktie ausgegebener Aktie zu leisten und (ii) an diejenigen Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 gegen das Umwandlungsangebot gestimmt haben, eine weitere Zahlung in Höhe von 0,69 € zu leisten. Stammaktionäre, die am Tag der Eintragung der Umwandlung und des Rechtsformwechsels in das Handelsregister bei Geschäftsschluss Aktionäre waren, hatten einen Anspruch auf die vorstehend unter (i) aufgeführte Zahlung. Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2005 gegen den Umwandlungsbeschluss gestimmt haben, was anhand der der Gesellschaft vorliegenden Stimmkarten belegt werden kann, hatten einen Anspruch auf die vorstehend unter (ii) aufgeführte Zahlung, aber nur bezüglich der Aktien, deren Stimmrechte gegen den Umwandlungsbeschluss ausgeübt wurden. Der Anspruch auf die unter (ii) beschriebene Zahlung war für diejenigen Aktionäre verfallen, die ihren Anspruch auf die Zahlung nicht schriftlich bis zum 28. Februar 2006 bei der Gesellschaft geltend gemacht hatten.

Die Gesellschaft hat sich außerdem bereit erklärt, die im Zusammenhang mit dem Vergleich entstandenen Gerichtskosten und Anwaltskosten zu übernehmen.

Die Kosten des Vergleichs wurden auf insgesamt etwa 7.335 US-\$ geschätzt. Eine Regelung des Vergleichs sowie das deutsche Recht erfordern, dass diese Kosten von der Fresenius AG und der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Management AG, getragen werden. Nach U.S.-GAAP müssen diese Kosten aber in dem Unternehmen bilanziert werden, das Nutznießer der Handlungen der kontrollierenden Aktionäre ist. Daher hat die Gesellschaft im vierten Quartal 2005 den Vergleichsbetrag als Aufwand unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und als Einlage in die Kapitalrücklage im Eigenkapital verbucht. Die tatsächlichen Kosten des Vergleichs beliefen sich auf ungefähr 6.485 US-\$. Die Differenz in Höhe von 850 US-\$ wurde im 1. Quartal 2006 als eine Reduktion der Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten sowie der Kapitalrücklage im Eigenkapital berücksichtigt.

In dem Vergleich hat sich die Gesellschaft, zusammen mit der Fresenius AG und der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Management AG, ebenfalls verpflichtet, in der ersten ordentlichen Hauptversammlung nach Eintragung des Rechtsformwechsels einen gemeinsamen Ausschuss (der „gemeinsame Ausschuss“) des Aufsichtsrates der Management AG und der Gesellschaft zu bilden, der ermächtigt ist, bei bestimmten wesentlichen Transaktionen zwischen der Gesellschaft und der Fresenius AG zu beraten und über diese zu entscheiden, sowie bestimmte wesentliche Akquisitionen, Unternehmensverkäufe, Abspaltungen und ähnliche Angelegenheiten zu genehmigen. Die Gesellschaft hat sich außerdem verpflichtet, zur Prüfung des Berichts der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen und zur Berichterstattung hierüber an den gesamten Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss und Corporate Governance Ausschuss des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu bilden. Zusätzlich verpflichtete sich die persönlich haftende Gesellschafterin beginnend mit den Bezügen für das Jahr 2006, in Übereinstimmung mit deutschem Handelsrecht, im Rahmen des Rechtsformwechsels individuelle Bezüge der Mitglieder des Vorstands zu veröffentlichen.

3. Akquisitionen und Desinvestitionen

RCG Akquisition

Am 31. März 2006 hat die Gesellschaft die Akquisition der Renal Care Group, Inc. (RCG), einer Delaware Corporation mit Sitz in Nashville, Tennessee, abgeschlossen. Für einen Kaufpreis von etwa 3.943.700 US-\$ in bar, abzüglich übernommener flüssiger Mittel, hat die Gesellschaft das gesamte Stammkapital der RCG sowie Schulden der RCG von ungefähr 657.769 US-\$ übernommen und die Aktienoptionen von RCG abgelöst. RCG erbringt Dialyse- und Zusatzdienstleistungen für mehr als 32.360 Patienten in über 450 ambulanten Dialysezentren in 34 US-Bundesstaaten sowie Akutdialysedienstleistungen in über 200 Krankenhäusern.

Zur Finanzierung der Akquisition hat die Gesellschaft insgesamt 4.493.000 US-\$ in Form eines langfristigen Kredites in Höhe von 3.863.000 US-\$ im Rahmen der neuen Kreditvereinbarung (siehe Anmerkung 6), eines kurzfristigen Kredites in Höhe von 390.000 US-\$ im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms (siehe Anmerkung 5) und eines kurzfristigen Darlehens in Höhe von 240.000 US-\$ der Fresenius AG, die die Kontrolle über die FMC-AG & Co. KGaA hält, aufgenommen. Diese Kredite wurden für folgende Zahlungen verwendet: (a) die Zahlung von Provisionen in Höhe von 85.333 US-\$ in Zusammenhang mit der neuen Kreditvereinbarung, (b) die Ablösung der vorherigen Kreditvereinbarung 2003 in Höhe von 245.000 US-\$, (c) die Tilgung der Schulden der RCG und damit verbundene Gebühren in Höhe von 657.769 US-\$ und (d) die Zahlung des Kaufpreises, abzüglich der übernommenen flüssigen Mittel, für das Eigenkapital der RCG und damit verbundene Gebühren in Höhe von 3.282.794 US-\$. Die verbleibenden 222.104 US-\$, die die flüssigen Mittel entsprechend erhöht haben, werden zur Reduzierung anderer Schulden und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet.

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Marktwerte der übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden am Tag der Akquisition. Die vorläufige Kaufpreisaufteilung basiert auf allen Informationen die dem Management zu Verfügung stehen. Alle Korrekturen der vorläufigen Kaufpreisaufteilung, abzüglich mit ihnen im Zusammenhang stehenden Steuereffekten, werden zu einer Anpassung des Firmenwerts führen:

Kaufpreisallokation

in Tsd. US-\$

Umlaufvermögen	728.835
Sachanlagen	311.030
Immaterielle Vermögensgegenstände und sonstige Aktiva	90.128
Firmenwerte	3.463.797
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(462.691)
Rückstellungen für Ertragsteuern und latente Steuern	(102.613)
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(4.886)
Sonstige Verbindlichkeiten	(79.900)
Kaufpreis, abzüglich erhaltener flüssiger Mittel	3.943.700

Im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG hat die Gesellschaft die Bilanzierung immaterieller Vermögensgegenstände, die im Zusammenhang mit Dialyседienstleistungen in Nordamerika stehen, eingehend überprüft. Zu diesem Zweck hat die Gesellschaft die Voraussetzungen für den Ansatz eines immateriellen Vermögensgegenstandes, gesondert von Firmenwerten, und die Praxis in der Dialyседienstleistungsindustrie analysiert. Die übernommenen planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten Verträge über Wettbewerbsverzicht in Höhe von 67.400 US-\$ sowie 3.500 US-\$ für Akutdialyseverträge. Die Gesellschaft hat daraufhin entschieden, dass die bisherige Praxis der einzelnen Bilanzierung von Patientenbeziehungen aufgegeben wird. Demgemäß wurden der Buchwert der Patientenbeziehungen, der bei früheren Geschäftszusammenschlüssen von Kliniken in den USA als separater immaterieller Vermögensgegenstand ausgewiesen wurde, und die damit in Zusammenhang stehenden Steuereffekte den Firmenwerten zugewiesen. Diese Veränderungen führten am 1. Januar 2006 zu einer Erhöhung des Firmenwerts in Höhe von 35.240 US-\$, einer entsprechenden Reduzierung der sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände um 37.319 US-\$ und passiven latenten Steuern in Höhe von 2.079 US-\$. Die in den Vorjahren aufwandswirksam gebuchten Abschreibungen auf diese immateriellen Vermögensgegenstände, die in den Firmenwerten hätten enthalten sein sollen, führen nicht zu einer materiellen Unterbewertung der operativen Ergebnisse der Gesellschaft der früheren Jahre. Das Eigenkapital der Gesellschaft ist durch diesen Effekt nicht materiell unterbewertet.

Die Geschäftstätigkeit von RCG wird ab dem 1. April 2006 in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Konzern-Kapitalflussrechnung eingehen.

Desinvestitionen

Die Gesellschaft hat von der US-amerikanischen Kartellbehörde (Federal Trade Commission - FTC) die Auflage erhalten, 105 Dialysekliniken zu verkaufen, um die Akquisition von RCG am 31. März 2006 abschließen zu können. Am 9. April 2006 hat die Gesellschaft 96 Dialysekliniken an National Renal Institutes, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DSI Holding Company, Inc. (DSI), verkauft. Darüber hinaus wurde ein Vertrag über den Verkauf weiterer 9 Dialysekliniken an DSI geschlossen. Es wird erwartet, dass der Verkauf im 2. Quartal 2006 abgeschlossen wird. Die Gesellschaft erhält für den Verkauf der 105 Dialysekliniken einen Betrag in Höhe von ungefähr 512.000 US-\$ in bar, vorbehaltlich üblicher Anpassungen nach Abschluss des Verkaufs. Es wird erwartet, dass der Verkauf der Kliniken, die Teil der Desinvestition sind, zu einem Gewinn in Höhe von ungefähr 38.381 US-\$ vor Steuern führt. Dieser Betrag spiegelt die Differenz zwischen dem Verkaufspreis und den Buchwerten der verkauften Vermögensgegenstände wider. Die Aufteilung des Verkaufspreises gemäß der Erwerbsmethode auf die von RCG zu verkaufenden Kliniken entspricht dem erwarteten Zufluss. Die Gesellschaft wird aus den Verkäufen der früheren RCG Kliniken keinen Gewinn ausweisen. Die 105 verkauften Dialysekliniken werden im Abschluss zum 31. März 2006 „als zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände“ gezeigt.

Aufgrund erwarteter Ertragsteuern in Höhe von 43.874 US-\$ auf den Gewinn aus dem Verkauf der Kliniken wird aus der Veräußerung ein Verlust in Höhe von ungefähr 5.493 US-\$ erwartet. Die Gesellschaft wird weiterhin Patienten in den gleichen Märkten behandeln und im Rahmen eines bis März 2009 gültigen Liefervertrags Dialyseprodukte an die jetzt veräußerten Kliniken verkaufen.

Pro-Forma Finanzinformationen

Die nachfolgenden Finanzinformationen auf Pro-Forma Basis spiegeln das konsolidierte Ergebnis der Gesellschaft wider, wenn die Akquisition und der zuvor beschriebene Verkauf der Kliniken bereits zum Jahresanfang 2006 bzw. 2005 stattgefunden hätte. Die in den Pro-Forma Finanzinformationen enthaltenen Anpassungen beziehen sich vor allem auf die Eliminierungen von Transaktionen zwischen der Gesellschaft und RCG auf Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie auf Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Akquisition und Ertragsteuern. Die Pro-Forma Finanzinformationen sind nicht notwendigerweise ein Indikator für die tatsächlichen Ergebnisse des operativen Geschäftes, wenn die Akquisition der RCG in der entsprechenden Periode stattgefunden hätte.

Pro Forma Zahlen

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie	<u>1. Januar bis 31. März</u> <u>2006</u>	<u>1. Januar bis 31. März</u> <u>2005</u>
Pro Forma Umsatzerlöse	2.057.465	1.901.081
Pro Forma Quartalsergebnis	106.366	84.632
Pro Forma Quartalsergebnis je Stammaktie		
vor Verwässerung	1,09	0,87
bei voller Verwässerung	1,07	0,87

Sonstige Akquisitionen

In den ersten drei Monaten 2006 tätigte die Gesellschaft sonstige Akquisitionen in Höhe von ungefähr 10.411 US-\$ für den Erwerb von Dialysekliniken.

Die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden zu geschätzten Marktwerten am Tag ihrer Akquisition erfasst. Sie sind in dem Konzernabschluss der Gesellschaft mit dem Datum der Wirksamkeit der Akquisition erfasst.

4. Vorräte

Zum 31. März 2006 und 31. Dezember 2005 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Vorräte

in Tsd. US-\$	<u>31. März</u> <u>2006</u>	<u>31. Dezember</u> <u>2005</u>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	98.740	88.797
Unfertige Erzeugnisse	35.300	32.763
Fertige Erzeugnisse	258.315	233.743
Verbrauchsmaterialien	101.458	75.590
Vorräte	<u>493.813</u>	<u>430.893</u>

5. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von RCG (siehe Anmerkung 3) hat die Gesellschaft, vertreten durch verschiedene unmittelbare und mittelbare Tochtergesellschaften, mit der Fresenius AG („FAG“) eine geänderte und neu gefasste nachrangige Darlehensvereinbarung („Darlehensvereinbarung“) abgeschlossen, die die nachrangige Darlehensvereinbarung vom 18. Mai 1999 ersetzt hat. Im Rahmen der Darlehensvereinbarung können die Gesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ein oder mehrere Darlehen (jeweils ein „Darlehen“) bis zu einem Gesamtbetrag von 400.000 US-\$ während der Periode bis 31. März 2011 anfordern und erhalten. Die Darlehen können während dieser Periode zurückgezahlt und neu aufgenommen werden, die Fresenius AG ist jedoch nicht verpflichtet, ein Darlehen zu gewähren. Jedes Darlehen ist ein, zwei oder drei Monate nach Auszahlung oder zu jedem anderen zwischen den Darlehensparteien vereinbarten Termin zurückzuzahlen oder hat, falls kein Rückzahlungstermin vereinbart worden ist, eine Laufzeit von einem Monat.

Alle Darlehen werden mit einem variablen Satz verzinst, der dem LIBOR-Zinssatz zuzüglich einer Marge entspricht, die auf dem konsolidierten Verschuldungsgrad der Gesellschaft, wie in der Kreditvereinbarung 2006 definiert, beruht. Die Darlehen sind nachrangig gegenüber ausstehenden Krediten unter der Kreditvereinbarung 2006 und gegenüber allen übrigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

Am 31. März 2006 bestanden Darlehen in Höhe von 240.000 US-\$ im Zusammenhang mit dem Erwerb von RCG (siehe Anmerkung 3), die zu 5,7072% verzinst werden und im Mai 2006 zurückzuzahlen sind.

6. Kurzfristige Darlehen, langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Kurzfristige Darlehen

Zum 31. März 2006 und 31. Dezember 2005 setzten sich die kurzfristigen Darlehen wie folgt zusammen:

Kurzfristige Darlehen	31. März	31. Dezember
in Tsd. US-\$	2006	2005
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	51.679	57.113
Forderungsverkaufsprogramm	390.000	94.000
	441.679	151.113

Zum 31. März 2006 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 390.000 US-\$. Sie wurden im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG aufgenommen.

Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2006 und 31. Dezember 2005 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten		
in Tsd. US-\$	31. März 2006	31. Dezember 2005
Darlehensvertrag	3.863.000	470.700
Euro-Schuldscheindarlehen	242.080	235.940
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	48.806	48.806
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	9.018	4.596
Sonstige	65.723	73.327
	<u>4.228.627</u>	<u>833.369</u>
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	<u>(161.091)</u>	<u>(126.269)</u>
	<u>4.067.536</u>	<u>707.100</u>

Am 31. März 2006 wurde die Gesellschaft Vertragspartner in einer neuen syndizierten Bankkreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2006“) in Höhe von 4.600.000 US-\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG, Zweigniederlassung New York, The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse, Zweigniederlassung Cayman Islands, JP Morgan Chase Bank und weiteren Darlehensgebern und ersetzte damit die bestehende Kreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2003“).

Die neue Kreditvereinbarung besteht aus folgenden Fazilitäten:

- eine revolvingierende Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.000.000 US-\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250.000 US-\$ verfügbar für Letters of Credit, bis zu 300.000 US-\$ sind verfügbar für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 150.000 US-\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar zur Verfügung, bis zu 250.000 US-\$ sind verfügbar als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50.000 US-\$ sind verfügbar als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen. Die Gesamtnutzung des revolvingierenden Kredites darf 1.000.000 US-\$ nicht überschreiten.
- ein Darlehen („Loan A“) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.850.000 US-\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 sind 20 vierteljährliche Tilgungszahlungen vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die Rückzahlung beginnt am 30. Juni 2006 und beträgt 30.000 US-\$ pro Quartal. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig.
- ein Darlehen („Loan B“) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1.750.000 US-\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen entsprechen jeweils 0,25% des ursprünglichen Darlehensbetrages. Die Zahlungen 25-28 entsprechen jeweils 23,5% des ursprünglichen Darlehensbetrages. Die letzte Rückzahlung am 31. März 2013 muss bereits am 01. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt

weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann die Gesellschaft zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Wertes aus (1) der Prime Rate der Bank of America oder (2) der um 0,5% erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft abzüglich flüssiger Mittel von maximal 30.00 US-\$ zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006. Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Gesellschaft), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften getilgt werden.

Die Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2006 bei 220.000 US-\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. März 2006 hat Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Beim Abschluss der Kreditvereinbarung 2006 hat die Gesellschaft aus der revolving Kreditfazilität 263.000 US-\$ zu einem Zinssatz von 6,3% bis 11. April 2006 aufgenommen, dazu 1.850.000 US-\$ aus Loan A und 1.750.000 US-\$ aus Loan B, jeweils zu durchschnittlichen Zinssätzen von 6,43% bis zum 30. Juni 2006. Die aufgenommenen Mittel wurden verwendet für den Erwerb von RCG (siehe Anmerkung 3), zur Refinanzierung der Kreditvereinbarung 2003 und für allgemeine Unternehmenszwecke.

Im Zusammenhang mit der Kreditvereinbarung 2006 und den daraus resultierenden variabel verzinslichen Zinszahlungen ist die Gesellschaft in Zinsswapvereinbarungen mit einem Nominalbetrag von 2.465.000 US-\$ eingetreten. Diese Instrumente, die als sogenannte Cash Flow Hedges betrachtet werden, verwandeln geplante, auf LIBOR basierte Zinszahlungen in Festsatzzahlungen, die den Zinssatz auf 2.465.000 US-\$ an Mittelaufnahmen unter der neuen Kreditvereinbarung auf 4,32% zuzüglich der jeweils anwendbaren Marge festschreiben. Diese Swaps sind in US-Dollar abgeschlossen und laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2008 und 2012 aus.

Die Gesellschaft musste ca. 85.333 US-\$ an Gebühren im Zusammenhang mit der Kreditvereinbarung 2006 zahlen, die über die Laufzeit der Kreditvereinbarung verteilt werden, und schrieb am 31. März 2006 14.576 US-\$ an Gebühren in Bezug auf die Kreditvereinbarung 2003 ab.

7. Aktienoptionen

Die Gesellschaft wendet auf Grundlage der modifizierten prospektiven Methode FAS Nr. 123(R) (Share-Based Payment (revised 2004)) seit dem 1. Januar 2006 an. Entsprechend dieser Überleitungsmethode sind im 1. Quartal 2006 Personalaufwendungen enthalten, die sich aus den nachfolgenden Beträgen zusammensetzen: (a) Personalaufwendungen für alle aktienbasierte Vergütungen, die zum 1. Januar 2006 bereits gewährt waren, deren Wartezeit jedoch noch nicht abgelaufen ist, basierend auf dem Zeitwert am Tag der Gewährung gemäß den ursprünglichen Regelungen von FAS Nr. 123 und entsprechend der früheren Darstellung in den Pro-Forma Angaben der Gesellschaft für aktienbasierte Vergütungen, sowie (b) Personalaufwendungen für aktienbasierte Vergütungen die nach dem 1. Januar 2006 gewährt wurden, basierend auf dem Zeitwert am Tag der Gewährung gemäß den neuen Regelungen von FAS 123(R). Durch die Übernahme von FAS 123(R) entstehen der Gesellschaft zusätzliche Aufwendungen in Höhe von ungefähr 3.174 US-\$ gegenüber der Anwendung von APB Nr. 25. Dieser Betrag ist im gesamten Personalaufwand in Höhe von 3.467 US-\$ für das erste Quartal 2006 enthalten. Im 1. Quartal wurden keine Personalaufwendungen aktiviert. Die Gesellschaft zeigt außerdem einen im Zusammenhang stehenden latenten Steuerertrag in Höhe von 965 US-\$.

Aktienoptionspläne

Zum 31. März 2006 bestehen in der Gesellschaft verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne. Insgesamt hielten zum 31. März 2006 die Mitglieder des Vorstands der Management AG, der persönlich haftenden Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA, 475.730 Aktienoptionen für Stammaktien und Mitarbeiter der Gesellschaft 2.248.542 Aktienoptionen für Stamm- und 192.917 Aktienoptionen für Vorzugsaktien.

Zum 31. März 2006 bestehen in der Gesellschaft verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne, einschließlich des 2001 Plans. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zurzeit Aktienoptionen gewährt werden können. Unter dem 2001 Plan können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 10.240 € an die Mitglieder des Vorstands und andere Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Mio. stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5% verzinst. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Gesellschaft hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der Gesellschaft finanziert wurden, werden in der Konzernbilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der

Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25% beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel enthalten die bezugsberechtigten Personen 15% weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Bis zum 8. Mai 2006 konnten jährlich bis zu 20% der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem 2001 Plan ausgegeben werden.

Im Zusammenhang mit der Umwandlung der Vorzugsaktien der Gesellschaft in Stammaktien, erhielten die Inhaber von Optionen, die sie zum Erwerb von Vorzugsaktien berechtigen, die Möglichkeit ihre Optionen dahingehend umzutauschen, dass sie zum Erwerb von Stammaktien berechtigen. Inhaber von 234.311 Optionen haben sich gegen die Umwandlung entschieden. Inhaber von 3.863.470 Optionen haben ihre Optionen in 2.849.318 Optionen auf Stammaktien gewandelt (siehe Anmerkung 2). Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. März 2006 im Vergleich zum 31. Dezember 2005 inklusive der Umwandlung, der ausgeübten und verfallenen Aktienoptionen.

Überleitung der, in Stammaktien gewandelten, Aktienoptionen für Vorzugsaktien

	Anzahl der Optionen (in Tsd.)	Durchschnittl. Ausübungspreis €	Durchschnittl. Ausübungspreis US-\$
Stand 31. Dezember 2005	4.103	47,88	57,95
Verfallen vor Umwandlung	5	41,00	49,63
Geeignet für Umwandlung	4.098	47,94	58,02
Nicht umgewandelte Optionen	235	49,18	59,53
Umgewandelte Optionen	3.863		
Reduzierung aufgrund der Auswirkung des Umtauschverhältnisses	1.014		
Ausstehende Optionen auf Stammaktien nach Umwandlung, Stand 10. Februar 2006	2.849	64,22	77,73
gewährt	-	-	-
ausgeübt	114	72,83	88,16
verfallen	11	78,00	94,41
Stand 31. März 2006 (Stammaktien)	2.724	63,80	77,23

Überleitung der Aktienoptionen für Vorzugsaktien

Ausstehende Optionen auf Vorzugsaktien nach Umwandlung, Stand 10. Februar 2006	235	49,18	59,53
gewährt	-	-	-
ausgeübt	38	49,38	59,77
verfallen	4	59,56	72,09
Stand 31. März 2006 (Vorzugsaktien)	193	48,96	59,26

Die folgende Tabelle enthält Angaben bezüglich Optionen mit erfüllter Wartezeit und ausübbarer Aktienoptionen für Vorzugsaktien und Stammaktien:

Optionen mit erfüllter Wartezeit und ausübbarer Optionen

	Anzahl Optionen	durchschnittliche verbleibende vertragliche Lebensdauer	durchschnittlicher Ausübungs- preis €	durchschnittlicher Ausübungs- preis US-\$	kumulierter innerer Wert €	kumulierter innerer Wert US-\$
Optionen für Vorzugsaktien	120.093	3,67	47,86	59,36	5.505	6.663
Optionen für Stammaktien	791.741	4,84	59,53	73,82	30.936	37.445

Fair Value Informationen

Die Bewertung der Zeitwerte der Zusagen der Gesellschaft basiert auf dem Black-Scholes Optionspreismodell. In 2006 wurden keine Optionen gewährt. Die Zeitwerte für Zusagen, die in den Jahren 2004 und 2005 getroffen wurden sind wie folgt:

Gewichtete durchschnittliche Annahmen

	2006	2005
Erwartete Dividendenrendite	2,87%	2,60%
Risikoloser Zinssatz	3,50%	3,80%
Erwartete Volatilität	40,00%	40,00%
Erwartete Laufzeit der Optionen	5,3 Jahre	5,3 Jahre
Geschätzter durchschnittlicher Zeitwert pro Option	22,32 US-\$	15,76 US-\$
Zeitwert der gewährten Optionen im laufenden Jahr	23,31 US-\$	16,07 US-\$

Das Black-Scholes Optionspreismodell wurde zur Schätzung der Zeitwerte von Optionen ohne Wartezeit entwickelt. Optionspreismodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Volatilität des Aktienkurses. Die Annahmen der Gesellschaft beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie Marktentwicklungen und auf Erfahrungen von anderen Gesellschaften ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige sowie Entscheidungen von Dritten mit Bewertungserfahrung. Die Aktienoptionen der Gesellschaft können Eigenschaften haben, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Änderungen in subjektiven Annahmen können einen wesentlichen Effekt auf den Zeitwert der Option haben.

Am 31. März 2006 bestand nach dem 2001 Plan ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 22.540 US-\$ für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen durchschnittlich Zeitraum von 1,8 Jahren anfällt. Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung für die Aktienoptionen der Gesellschaft dar, die die Wartezeit nicht erfüllt haben:

Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben und zur Ausübung von Stammaktien nach Plan berechtigten			
	Anzahl der Optionen (000)	durchschnittlicher Marktwert am Ausgabebetag US-\$	durchschnittlicher Marktwert am Ausgabebetag €
Optionen die die Wartezeit zum 10. Februar 2006 nicht erfüllt haben	1.870	23,88	19,73
verfallen	11	26,94	22,25
Optionen die die Wartezeit zum 31. März 2006 nicht erfüllt haben	1.859	23,86	19,71

Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben und zur Ausübung von Vorzugsaktien nach Plan berechtigten			
	Anzahl Optionen (000)	durchschnittlicher Marktwert am Ausgabebetag US-\$	durchschnittlicher Marktwert am Ausgabebetag €
Optionen zum 01. Januar 2006 die die Wartezeit nicht erfüllt haben	2.566	17,96	14,84
Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben und nicht umgewandelt wurden	76	18,08	14,94
Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben und in Stammaktien umgewandelt wurden	2.490		
Reduzierung aufgrund der Auswirkung des Umtauschverhältnisses	620		
Umgewandelte Stammaktien zum 10. Februar 2006	1.870	23,88	19,73
Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben zum 10. Februar 2006	76	18,08	14,94
verfallen	3	20,63	17,04
Optionen die die Wartezeit nicht erfüllt haben zum 31. März 2006	73	17,97	14,84

Im 1. Quartal 2006 gingen der Gesellschaft 12.217 US-\$ flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen zu. Der geldwerte Vorteil der ausgeübten Optionen im 1. Quartal 2006 betrug 4.063 US-\$ im Vergleich zu 543 US-\$ im gleichen Zeitraum 2005. Ein im Zusammenhang stehender Steuergewinn in Höhe von 1.363 US-\$ wurde im Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit gezeigt. Vor der Übernahme des FAS 123(R) wurden diese Steuergewinne aus der Ausübung von Optionen im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt.

8. Gewinn je Aktie

Für die ersten drei Monate 2006 stellt sich der Gewinn je Aktie vor und bei voller Verwässerung wie folgt dar:

Gewinn je Aktie	2006	2005
US-\$		
Gewinn je Vorzugsaktie	1,20	1,13
Gewinn je Vorzugsaktie vor und bei voller Verwässerung	1,19	1,12

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Gewinns je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 1. Quartal 2006 und 2005 dar.

Überleitung des Gewinns je Aktie vor und bei voller Verwässerung

in Tsd. US-\$	1. Januar - 31. März	
	2006	2005
Zähler		
Quartalsergebnis	116.037	107.471
abzüglich:		
Dividenden auf Vorzugsaktien	20	511
Quartalsergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	116.017	106.960
Nenner		
Durchschnittlich ausstehende Aktien		
Stammaktien	96.629.422	70.000.000
Vorzugsaktien	1.144.162	26.330.125
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	97.773.584	96.330.125
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	724.406	555.144
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen bei voller Verwässerung	98.497.990	96.885.269
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	1.868.568	26.885.269
Gewinn je Stammaktie	1,19	1,11
Vorzüge	0,01	0,02
Gewinn je Vorzugsaktie	1,20	1,13
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung	1,18	1,11
Vorzüge	0,01	0,02
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	1,19	1,13

9. Pensionspläne

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc., („FMCH“) dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt. Für 2006 sehen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im 1. Quartal 2006 wurden freiwillige Zuführungen von 5.097 US-\$ getätigt. Für das gesamte Geschäftsjahr 2006 belaufen sich die erwarteten Zuführungen auf 20.750 US-\$.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 1. Quartal und den Zeitraum 1. Januar bis 31. März 2006 und 2005.

Leistungsorientierte Pensionspläne

in Tsd. US-\$

	1. Januar bis 31. März	
	2006	2005
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	1.982	1.330
Zinsaufwand	4.174	4.018
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	(3.840)	(3.085)
Tilgung von Verlusten - netto	2.204	1.600
Tilgung von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	50	-
Pensionsaufwand	4.570	3.863

10. Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. („NMC“) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH, und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für die Gesellschaft werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122.100 US-\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen („COLI“) zuzuordnen sind; ein US-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. W.R. Grace & Co. hat 21.200 US-\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren.

Im Oktober 2004 hat W.R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichtes zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W.R. Grace & Co., FMCH und Sealed Air

Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen. Am 14. April 2005 hat W.R. Grace & Co. aufgrund eines Beschlusses des Konkursgerichtes Steuernachzahlungen für die Zeit zwischen 1993 und 1996 in Höhe von rund 90 Mio. US-\$ an den Internal Revenue Service gezahlt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von der Gesellschaft und der Fresenius AG, stimmten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, die Gesellschaft von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss und mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen, freizustellen. Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbest-Klägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation („Sealed Air“), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Fa. Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Fa. Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die

angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Beide Parteien haben mehrere Anträge gestellt, über die teilweise entschieden wurde. Das gerichtliche Verfahren ist auf Juni 2006 terminiert. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Mehrere Aktionäre haben die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung über die Zustimmung zu der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, der Anpassung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, der Schaffung von genehmigtem Kapital und dem Rechtsformwechsel der Gesellschaft mit dem Ziel angefochten, diese Beschlüsse für nichtig zu erklären. Am 19. Dezember 2005 hat die Gesellschaft sich mit den Anfechtungsklägern auf einen Prozessvergleich geeinigt, der die Fresenius AG und die Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin, mit einbezieht. Auf diesem Weg wurden sämtliche Verfahren beendet.

In dem Vergleich hat sich die Management AG verpflichtet, (i) an die Stammaktionäre der Gesellschaft mit Ausnahme der Fresenius AG eine freiwillige Zahlung in Höhe von 0,12 € je bis zum 30. August 2005 als Stammaktie ausgegebener Aktie zu leisten und (ii) an diejenigen Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 gegen das Umwandlungsangebot gestimmt haben, eine weitere Zahlung in Höhe von 0,69 € zu leisten. Stammaktionäre, die am Tag der Eintragung der Umwandlung und des Rechtsformwechsels in das Handelsregister bei Geschäftsschluss Aktionäre waren, hatten einen Anspruch auf die vorstehend unter (i) aufgeführte Zahlung. Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2005 gegen den Umwandlungsbeschluss gestimmt haben, was anhand der der Gesellschaft vorliegenden Stimmkarten belegt werden kann, hatten einen Anspruch auf die vorstehend unter (ii) aufgeführte Zahlung, aber nur bezüglich der Aktien, deren Stimmrechte gegen den Umwandlungsbeschluss ausgeübt wurden. Der Anspruch auf die unter (ii) beschriebene Zahlung war für diejenigen Aktionäre verfallen, die ihren Anspruch auf die Zahlung nicht schriftlich bis zum 28. Februar 2006 bei der Gesellschaft geltend gemacht hatten.

Die Gesellschaft hat sich außerdem bereit erklärt, die im Zusammenhang mit dem Vergleich entstandenen Gerichtskosten und Anwaltskosten zu übernehmen.

Die Kosten des Vergleichs belaufen sich auf insgesamt 6.485 US-\$. Eine Regelung des Vergleichs sowie das deutsche Recht erfordern, dass diese Kosten von der Fresenius AG und der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Management AG, getragen werden. Nach U.S.-GAAP müssen diese Kosten aber in dem Unternehmen bilanziert werden, das Nutznießer der Handlungen der kontrollierenden Aktionäre ist. Daher hat die Gesellschaft im vierten Quartal 2005 den Vergleichsbetrag als Aufwand unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten und als Einlage in die Kapitalrücklage im Eigenkapital verbucht.

In dem Vergleich hat sich die Gesellschaft, zusammen mit der Fresenius AG und der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Management AG, ebenfalls verpflichtet, in der ersten ordentlichen Hauptversammlung nach Eintragung des Rechtsformwechsels einen gemeinsamen Ausschuss (der „gemeinsame Ausschuss“) des Aufsichtsrates der Management AG und des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu bilden, der ermächtigt ist, bei bestimmten wesentlichen Transaktionen zwischen der Gesellschaft und der Fresenius AG zu beraten und über diese zu entscheiden, sowie bestimmte wesentliche Akquisitionen, Unternehmensverkäufe, Abspaltungen

und ähnliche Angelegenheiten zu genehmigen. Die Gesellschaft hat sich außerdem verpflichtet, zur Prüfung des Berichts der persönlich haftenden Gesellschafterin über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen und zur Berichterstattung hierüber an den gesamten Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss und Corporate Governance Ausschuss des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu bilden. Zusätzlich verpflichtete sich die persönlich haftende Gesellschafterin beginnend mit den Bezügen für das Jahr 2006, in Übereinstimmung mit deutschem Handelsrecht, im Rahmen des Rechtsformwechsels individuelle Bezüge der Mitglieder des Vorstands zu veröffentlichen.

Am 11. Mai 2005 wurde RCG vor dem Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville, eine Klage zugestellt, mit der Bezeichnung Plumbers Local Nr. 65 Rentenfond, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, Kläger, vs. Renal Care Group, Inc., William P. Johnston, Gary Brukaradt, Peter J. Grua, Joseph C. Hutts, Harry R. Jacobson, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray und C. Thomas Smith, Beklagte. Am 26. Mai 2005 wurde RCG vor dem Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville, eine Klage zugestellt, mit der Bezeichnung Hawaii Structural Ironworkers Rententreuhandfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, Kläger, vs. Renal Care Group, Inc., William P. Johnston, Gary Brukaradt, Peter J. Grua, Joseph C. Hutts, Harry R. Jacobson, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray und C. Thomas Smith, Beklagte. Am 31. Mai 2005 wurde dem Unternehmen vor dem Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville, eine Klage zugestellt, mit der Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, Kläger, vs. Renal Care Group, Inc., William P. Johnston, Gary Brukaradt, Peter J. Grua, Joseph C. Hutts, Harry R. Jacobson, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray und C. Thomas Smith, Beklagte. Die ursprünglichen Klagen in diesen drei Prozessen waren im Wesentlichen identisch. Jede Klage wurde durch den klagenden Anteilseigner als angebliche Gemeinschaftsklage namens aller Anteilseigner in der gleichen Lage vorgebracht. In den Klagen wurde angeführt, dass sich RCG und ihre Geschäftsführer an In-sich-Geschäften beteiligt und ihre treuhänderische Pflichten gegenüber den Anteilseignern von RCG in Zusammenhang mit dem Fusionsvertrag zwischen RCG und der Gesellschaft verletzt hätten, und zwar unter anderem auf Grund der Verwendung eines fehlerhaften Verfahrens seitens RCG, der Existenz der vorab offen gelegten Vorladung des Justizministeriums, des Mangels an Unabhängigkeit eines der Finanzberater von RCG und des Bestehens eines ergänzenden Pensionsplans für Führungskräfte von RCG. RCG hat diese Fälle im Juni 2005 an das Bundesgericht verwiesen.

Die Kläger haben die ersten beiden Klagen ohne Sachentscheidung im Juli 2005 zurückgenommen und der dritte Kläger hat eine geänderte Klage eingereicht. In der geänderten Klage werden die gleichen Gründe, die in der ursprünglichen Klage formuliert waren, geltend gemacht und spezifischere Behauptungen bezüglich der Kündigungsgebühr, der Werbeverbotsklausel und der entsprechenden Rechtebestimmung in dem Fusionsvertrag angeführt sowie Behauptungen hinzugefügt, dass das Proxy Statement von RCG wesentliche Falschdarstellungen und Auslassungen bezüglich des Verfahrens enthält, im Rahmen dessen der Fusionsvertrag verhandelt wurde. Insbesondere wird in der Geänderten Klage behauptet, dass in dem Proxy Statement wesentliche Falschdarstellungen und Auslassungen enthalten sind, und zwar in Bezug auf: (1) den Grund, aus dem sich die Geschäftsführung und der Vorstand von RCG an einem geschlossenen Verhandlungsverfahren bezüglich einer möglichen Fusion mit dem Unternehmen beteiligt und keine potenziellen Wettbewerbsgebote von alternativen Käufern eingeholt haben; (2) den Grund, aus dem der Vorstand von RCG keinen Sonderausschuss zur Bewertung der Fairness der Fusion ernannt hat; (3) die RCG zur Verfügung stehenden

Alternativen, einschließlich möglicher alternativer Transaktionen und sonstiger strategischer Geschäftschancen, die angeblich durch den Vorstand von RCG während des strategischen Planungsprozesses, an dem der Vorstand in der zweiten Hälfte 2004 beteiligt war, geprüft wurden; (4) sämtliche Informationen bezüglich der durch die Beklagten und deren Finanz- und Rechtsberater erlittenen Interessenkonflikte, wie hierin behauptet; (5) sämtliche Informationen bezüglich früherer Investmentbankdienstleistungen, die die Bank of America für RCG und die Gesellschaft durchgeführt hat sowie der Vergütung, die die Bank of America für diese Dienstleistungen erhalten hat; (6) die durch den Vorstand von RCG ausgearbeiteten Prognosen und Vorhersagen für die Geschäftsjahre 2005 bis 2008, auf die in den Fairness Opinions durch Morgan Stanley Bezug genommen wurde; (7) die durch den Vorstand von RCG vorgelegten Einschätzungen der Transaktionssynergien, auf die in den Fairness Opinions durch Morgan Stanley Bezug genommen wurde; und (8) Informationen bezüglich der Höhe des Geldbetrages, den die Bank of America und Morgan Stanley in Zusammenhang mit der Übernahme erhalten haben. Die Gesellschaft ist der Überzeugung, dass die Behauptungen in der rechtshängigen Klage unbegründet sind. Die rechtshängige Klage versuchte, den Parteien den Abschluss der Fusion zu untersagen und diesen zu verhindern. Die rechtshängige Klage wurde im September 2005 an das einzelstaatliche Gericht in Tennessee verwiesen.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften haben Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht, erhalten. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und die Anämie-Behandlungstherapie angefordert. Die Gesellschaft arbeitet mit den US-Justizbehörden zusammen. Eine nachteilige Feststellung im Verlaufe dieser Untersuchungen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

RCG hat eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Eastern District of Missouri in Zusammenhang mit einer gemeinsamen zivilrechtlichen und strafrechtlichen Untersuchung erhalten. Die Vorladung fordert die Erstellung von Unterlagen in Bezug auf vielzählige Aspekte der Geschäftstätigkeit und Transaktionen von RCG. Die durch die Vorladung angesprochenen Bereiche umfassen das Lieferunternehmen von RCG, die pharmazeutischen und sonstigen Dienstleistungen, die RCG an Patienten erbringt, die Beziehungen von RCG zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie, die Beziehungen von RCG zu Medizinern, die Vergütung für Chefarzte und Joint Ventures mit Medizinern sowie deren Kauf von Dialysegeräten der Gesellschaft. Die Gesellschaft kooperiert bei den Ermittlungen mit der Regierung.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften haben Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der FMCH angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Die Gesellschaft arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl die Gesellschaft davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

RCG hat eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Eastern District of New York, erhalten. Die Vorladung fordert die Erstellung von Unterlagen in Bezug auf vielzählige

Aspekte der Geschäftstätigkeit und Transaktionen von RCG, einschließlich derer der RenaLab, Inc., ihrem Labor. Die Vorladung enthält bestimmte Anforderungen im Hinblick auf Unterlagen bezüglich des Testens des Niveaus des Parathyroid-Hormons (PTH) und der Vitamin-D-Therapien. Die Gesellschaft kooperiert bei dem Auskunftersuchen der Regierung.

Die Gesellschaft hat es im normalen Geschäftsablauf häufig mit Rechtsstreitigkeiten zu tun. Die Unternehmensleitung prüft regelmäßig entsprechende Informationen sowie die Rechts- und Versicherungsdeckung der Gesellschaft und nimmt die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die US-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere US-Bundes- und -Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt. Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte „Whistleblower“-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes und unter Berücksichtigung ihrer Vereinbarung zur Unternehmensintegrität („Corporate Integrity Agreement“) mit den US-Regierungsbehörden werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für „Whistleblower“-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren

angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgend eine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

11. Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte betreibt. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialysedienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. Im Segment Nordamerika werden darüber hinaus noch Dienstleistungen im Bereich der klinischen Labortests und Perfusions- und Autotransfusionsdienstleistungen sowie Dienstleistungen in der therapeutischen Apherese erbracht. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente

liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 1. Quartal 2006 und 2005 nach Segmenten enthalten die folgenden Tabellen.

Segmentberichterstattung

in Tsd- US-\$	Nord- amerika	International	Konzern	Gesamt
1. Januar bis 31. März 2006				
Umsatzerlöse mit Dritten	1.193.517	553.413	-	1.746.930
Transfer zwischen den Segmenten	181	12.586	(12.767)	-
Umsatzerlöse insgesamt	1.193.698	565.999	(12.767)	1.746.930
Abschreibungen	(35.015)	(25.784)	(459)	(61.258)
Operatives Ergebnis	164.171	95.718	(16.044)	243.845
Aktiva der Segmente (1)	10.665.705	2.321.358	156.888	13.143.951
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen (2)	3.986.937	34.258	16	4.021.211
1. Januar bis 31. März 2005				
Umsatzerlöse mit Dritten	1.088.185	520.818	-	1.609.003
Transfer zwischen den Segmenten	230	12.185	(12.415)	-
Umsatzerlöse insgesamt	1.088.415	533.003	(12.415)	1.609.003
Abschreibungen	(33.785)	(25.428)	(498)	(59.711)
Operatives Ergebnis	146.285	82.150	(8.452)	219.983
Aktiva der Segmente	5.541.167	2.308.148	44.309	7.893.624
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen (3)	38.420	27.063	29	65.512

(1) Die Aktiva des Segments Nordamerika enthalten zum 31. März 2006 die Aktiva von RCG in Höhe von 4.650.426 US-\$.

(2) In den Akquisitionen der Segmente Nordamerika und International sind für 2006 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von (6.282) US-\$ und 4.771 US-\$ nicht enthalten. Die Akquisitionen des Segments Nordamerika enthalten zum 31. März 2006 3.940.563 US-\$ für die Akquisition von RCG.

(3) In den Akquisitionen des Segments International sind für 2005 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von 687 US-\$ nicht enthalten.

Abstimmung der Kennzahlen zum Quartalsergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter

in Tsd- US-\$	2006	2005
Operatives Ergebnis der berichtserstattenden Segmente	259.889	228.435
Allgemeine Unternehmensaufwendungen	(16.044)	(8.452)
Zinserträge	(61.004)	(44.532)
Zinsaufwendungen	4.809	2.245
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	187.650	177.696

12. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

Zusätzliche Angaben zum Cash Flow

in Tsd. US-\$

	1. Januar bis 31. März	
	2006	2005
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	54.262	51.344
Zahlungen für Ertragsteuern	25.321	68.053
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	1.363	-
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	4.654.718	17.946
Übernommene Verbindlichkeiten	586.226	70
Minderheiten	56.023	(5.017)
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	4.771	687
Barzahlungen	4.007.698	22.206
Abzüglich erworbene Barmittel	56.724	218
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	3.950.974	21.988

Darstellung und Analyse der Finanz- und Ertragslage für das 1. Quartal 2006 und 2005

Die Gesellschaft

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Ergebnisse der Gesellschaft sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden. Einige der im weiteren Bericht enthaltenen Angaben, einschließlich Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu den Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Da solche Aussagen Risiken und Unsicherheiten enthalten, können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von denen abweichen, die in den zukunftsbezogenen Aussagen zum Ausdruck kommen oder in ihnen implizit enthalten sind.

Finanz- und Ertragslage

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933, in geänderter Fassung. Die in die Zukunft gerichteten Aussagen basieren auf der gegenwärtigen, nach bestem Wissen vorgenommenen Einschätzung und Annahme der Gesellschaft. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen oder negativer ausfallen als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Ferner können die künftigen Ergebnisse von der Gesellschaft, selbst wenn sie den hierin geäußerten Erwartungen entsprechen, womöglich nicht indikativ sein für die Ergebnisse in nachfolgenden Perioden. Zu diesen Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren gehören insbesondere:

- die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungsleistungen für Dialyseleistungen;
- der mögliche Rückgang in der Verabreichung von EPO oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- die Gläubigeransprüche und Steuerrisiken im Zusammenhang mit der Fusion mit W.R. Grace & Co.;
- der Einfluss von Managed Care-Organisationen und Gesundheitsreformen;
- die anhaltende Wettbewerbsfähigkeit von Fresenius Medical Care in ihren Märkten;
- Produkthaftungsrisiken;
- Risiken aus der Integration von RCG und anderen Akquisitionen und Abhängigkeit von weiteren Zukäufen;
- die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen.
- sonstige Aussagen über ihre Erwartungen, Überzeugungen, Zukunftspläne und Strategien, erwartete Entwicklungen und sonstige Angelegenheiten, die keine historischen Fakten darstellen.

In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“, „ausblicken“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können, und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Zukünftige Ereignisse und tatsächliche finanzielle und sonstige Ergebnisse können wesentlich von denen abweichen, die in den in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen dargestellt oder vorgesehen sind. Wichtige Faktoren, die zu solchen Abweichungen beitragen können, sind im Abschnitt „Risikofaktoren“ des Geschäftsberichts der Gesellschaft zum 31. Dezember 2005 in der Form des 20-F und in diesem Bericht „Darstellung und Analyse der Finanz- und Ertragslage“ und Anmerkung 10, „Rechtliche Verfahren“ dargestellt. Diese Risiken und Unsicherheiten sind unter anderem: allgemeine wirtschaftliche, währungsbezogene und auf sonstige Marktbedingungen bezogene, rechtliche und aufsichtsbehördliche Risiken, Änderungen in staatlichen Erstattungen für die Dialyседienstleistungen und pharmazeutischen Produkte der Gesellschaft, die Ermittlungen der U.S. Justizbehörden des Eastern District von New York und des Eastern District von Missouri sowie Änderungen in Arzneimittelverabreichungsstrukturen.

Dieser Bericht ist im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2005 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen zu lesen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die die Gesellschaft von Zeit zu Zeit im Rahmen ihrer veröffentlichten Berichte darstellt. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse der Gesellschaft wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die sie oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Überblick

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen und der Produktion und dem Vertrieb von Produkten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In Nordamerika führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 50 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen Patientenwachstum von 6% darstellt. Das Patientenwachstum wird durch Faktoren wie das Altern der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welches häufig einem terminalen Nierenversagen vorangeht, die Verbesserung der Behandlungsqualität, was das Leben der Patienten verlängert, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Behandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Umsatzwachstum ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für Dialyседienstleistungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein

Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist begrenzt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Labor-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Am 8. Dezember 2003 wurde der „Medicare Prescription Drug, Modernization and Improvement Act“ („MMA“) als Gesetz verabschiedet. Dieses Gesetz hat eine Reihe wesentlicher Änderungen der staatlichen Erstattungen in den USA für Dialyседienstleistungen und Arzneimittel zur Folge und sieht folgendes vor: (1) der Erstattungssatz für Dialyседienstleistungen wurde zum 1. Januar 2005 um 1,6% erhöht; (2) zum 1. Januar 2005 basierten Zahlungen für zehn separat abrechenbare Dialysemedikamente auf den durchschnittlichen (vom Generalinspekteur für Gesundheit und Humandienstleistungen in den USA („Generalinspekteur“) ermittelten und von den „Centers for Medicare and Medicaid Services“ („CMS“) aktualisierten) Anschaffungskosten, und Zahlungen für die verbleibenden separat abrechenbaren Dialysemedikamente basierten auf dem durchschnittlichen Verkaufspreis („DVP“) zuzüglich 6% (DVP ist im Gesetz definiert als der DVP eines Herstellers für alle Käufer in einem Kalenderquartal pro Einheit eines jeden Medikaments, das in demselben Kalenderquartal verkauft wurde, ohne Berücksichtigung von Verkäufen, die nicht dem „besten Preis“ unterliegen sowie von Verkäufen zu nominellen Preisen, und abzüglich aller Nachlässe, Rückverrechnungen und Rabatte); (3) die Differenz zwischen der auf den festgelegten Anschaffungskosten basierenden Erstattung und dem Betrag, der nach der gegenwärtigen, auf dem früheren durchschnittlichen Großhandelspreis basierenden („DGP-basierten“) Erstattungsmethodik zu erstatten ist, wird dem Erstattungssatz für Dialyседienstleistungen zugeschlagen; (4) Dialyseanbieter haben mit Wirkung vom 1. April 2005 höhere Erstattungssätze für Dialyседienstleistungen für bestimmte Patienten erhalten. Der Erstattungssatz für Dialyседienstleistungen ist dabei mit einer begrenzten Zahl von bestimmten Patientenmerkmalen (wie Alter, Body-Mass-Index und Körperumfang) verknüpft; (5) mit Beginn des Jahres 2006 ist der Generalinspekteur berechtigt, für alle separat abrechenbaren Dialysemedikamente festzulegen, ob bei der Vergütung die Anschaffungskosten oder der durchschnittliche Verkaufspreis zugrundegelegt wird; (6) der Generalinspekteur sollte zum 1. Januar 2006 ein dreijähriges Demonstrationsprojekt aufbauen, um den Nutzen der vollständigen Erstattung nach Fallzusammensetzung (case-mix adjusted) für Dialyседienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz zu untersuchen. Bei diesem Projekt würde die Erstattung von separat abrechenbaren Dialysemedikamenten und verbundenen Labordienstleistungen mit dem Erstattungssatz für Dialyседienstleistungen gebündelt. Die an diesem Programm teilnehmenden Dialyseeinrichtungen erhalten einen um weitere 1,6% erhöhten Erstattungssatz für Dialyседienstleistungen. Das Demonstrationsprojekt wurde gegenwärtig noch nicht bekannt gegeben.

Am 2. November 2005 hat die CMS ihre endgültige Arztgebührenregelung für das Kalenderjahr 2006 herausgegeben. Die Festlegung der ESRD-Pauschale beinhaltet Veränderungen für getrennt abzurechnende pharmazeutische Arzneimittel, Veränderungen an der Methodik des Arzneimittelzuschlags, Änderungen der Kalkulation des Arzneimittelzuschlags für das Geschäftsjahr 2006 und Veränderungen der geographischen Anpassungen des Erstattungssatzes. Zusätzlich hat CMS entschieden, die Anpassungen am Fallmix sowie an dem Erstattungssatz aus dem Vorjahr beizubehalten. Im Geschäftsjahr 2006 hat CMS entschieden, getrennt abzurechnende Arzneimittel für Dialyseeinrichtungen in Krankenhäusern sowie in unabhängigen Praxen mit einem durchschnittlichen Verkaufspreis plus 6% zu erstatten. Nach CMS entspricht

dies einem Zuschlag von 14,7% für das Jahr 2006. CMS implementiert auch zahlreiche Änderungen im ESRDLohnindex. Um die Kostenerstattung zu überarbeiten, in der die ländliche Ortszugehörigkeit und damit im Zusammenhang stehenden Lohnindexwerte reflektiert werden, wird das CMS innerhalb einer vierjährigen Übergangsphase zunächst die Festlegungen anwenden, die durch das Office of Management and Budget überarbeitet und definiert wurden. Diese Festlegungen beruhen auf einem kernbasierten Statistikmodell (CBSA - core-based statistical area). Da der Medicare Modernization Act (Gesetz zur Reform von Medicare) es erfordert, dass alle Änderungen in der Erstattungsrate für die Behandlung von Patienten mit terminalen Nierenversagen budgetneutral erfolgen muss, wird das CMS einen Budget-Neutralitätsfaktor anwenden, der sich direkt am überarbeiteten ESRD-Lohnindex und nicht an der Basis-Vergütungsrate orientiert. Das CMS schätzt, dass der Gesamteffekt der Änderungen zu einem Anstieg von 1,9% für alle nicht zu einem Kliniknetz gehörenden Einrichtungen führen wird. Die Gesellschaft schätzt, dass die Auswirkungen solcher Änderungen auf sein operatives Geschäft den Berechnungen des CMS entsprechen. Für eine Diskussion der Erstattungsrate für Dialysebehandlungen siehe Kapitel 4 Gliederungspunkt B "Business Overview — Regulatory and Legal Matters — Reimbursement" im Geschäftsbericht 2005 gemäß Format 20-F.

Der Deficit Reduction Act (Gesetz zur Reduzierung des Budgetdefizits) vom 1. Februar 2006 führte zu einem weiteren Anstieg des Erstattungssatzes von 1,6% mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Um diesen Anstieg des Erstattungssatzes zu berücksichtigen und die ursprünglich beabsichtigte wirtschaftliche Auswirkung des MMA aufrechtzuerhalten, wurde der Arzneimittelzuschlag auf 14,5% gesenkt.

Am 9. November 2005 haben die CMS eine neue nationale Überwachungsrichtlinie für Erstattungsansprüche für Epogen und Aranesp für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die in Dialyseeinrichtungen behandelt werden, bekanntgegeben. Bisher wurden Erstattungsansprüche für Epogen von den CMS besonders geprüft, wenn der Hämatokritwert des Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz bei 37,5 oder darüber lag. In ihrer neuen Überwachungsrichtlinie haben die CMS anerkannt, dass der Hämatokritwert eines Patienten erheblichen natürlichen Schwankungen unterliegt, so dass es schwierig ist, den Hämatokritwert innerhalb einer schmalen Bandbreite zu halten. Daher werden die CMS eine Überwachung von Erstattungsansprüchen erst initiieren, wenn der Hämatokritwert eines Patienten 39,0 (Hämoglobin von 13,0) erreicht. Nach der neuen Überwachungsrichtlinie werden die CMS für ab dem 1. April 2006 erbrachte Dienstleistungen eine 25%ige Reduzierung der Epogen- oder Aranespdosis für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, deren Hämatokritwert 39,0 übersteigt (oder deren Hämoglobinwert 13,0 übersteigt) erwarten. Wird die Dosis nicht um 25% verringert, werden die CMS ihre Zahlungen so kürzen, als habe die Dosisreduzierung stattgefunden. Gegen diese Zahlungskürzung kann im Rahmen des normalen Verfahrens Einspruch eingelegt werden. Zusätzlich werden die CMS mit Wirkung zum 1. April 2006 die Erstattungen für Epogen und Aranesp auf eine monatliche Höchstmenge pro Patient von 500.000 IU für Epogen und 1.500 µg für Aranesp beschränken. Die Gesellschaft befindet sich im Prozess der Einführung der neuen Überwachungsrichtlinie der CMS bezüglich Epogen und Aranesp. Es wird erwartet, dass sie einen leicht negativen Einfluss auf das operative Ergebnis der Gesellschaft haben wird. Der Verkauf von EPO entspricht für das 1. Quartal 2006 bzw. 2005 ungefähr 23% bzw. 24% der Umsätze aus Dialyседienstleitungen im Segment Nordamerika.

Der neueste Vorschlag im Haushaltsentwurf der Bush Regierung, die Ausdehnung der Koordination mit Medicare auf einen Begünstigungszeitraum von fünf Jahren, wäre generell für die Gesellschaft und andere Anbieter von Dialyседienstleitungen vorteilhaft, da die Periode in der höhere Zahlungen je Arbeitnehmergruppe pro Behandlung im Vergleich zu früheren

Vereinbarungen gezahlt werden, ausgedehnt wird. Ein anderer Vorschlag aus dem Haushaltsentwurf über die Abschaffung der Erstattung von Forderungsverlusten von Medicare hätte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf das operative Ergebnis der Gesellschaft. Es gibt keine Sicherheit, dass die Vorschläge angenommen werden.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist geografisch in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Vorstandsmitglieder überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („U.S.-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand von Zielgrößen, die so gewählt sind, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Bezüglich der Leistung der operativen Geschäftstätigkeit ist der Vorstand der Gesellschaft davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab die operative Entwicklung ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft abbildet. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern separat im Abschnitt „Zentralbereiche“ erläutert. Für Informationen über die erwarteten Effekte aus der Akquisition von RCG, die nicht im operativen Ergebnis des 1. Quartals 2006 enthalten sind, siehe die Anmerkungen zur „Liquidität“.

Operative Entwicklung

Die folgenden Tabellen fassen den finanziellen Erfolg und bestimmte operative Entwicklung der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Gesellschaft hat die Informationen nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung des Managements disaggregiert.

Segmentdaten

	1. Januar bis 31. März,	
	(ungeprüft)	
	(in Mio. US-\$)	
	2006	2005
Umsatzerlöse		
Nordamerika	1.194	1.088
International	566	533
Gesamt	1.760	1.621
Transfer zwischen den Segmenten		
Nordamerika	-	-
International	13	12
Gesamt	13	12
Umsatzerlöse mit Dritten		
Nordamerika	1.194	1.088
International	553	521
Gesamt	1.747	1.609
Abschreibungen		
Nordamerika	35	34
International	26	26
Zentralbereiche	-	-
Gesamt	61	60
Operatives Ergebnis		
Nordamerika	164	146
International	96	82
Zentralbereiche	(16)	(8)
Gesamt	244	220
Zinserträge	5	2
Zinsaufwendungen	(61)	(44)
Ertragsteuern	(71)	(70)
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(1)	(1)
Quartalsergebnis	116	107

1. Quartal 2006 im Vergleich zum 1. Quartal 2005

Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss

	1. Quartal, 2006	1. Quartal, 2005	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	5.022.000	4.716.000	6%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,9%	4,4%		
Umsatz in Mio. US-\$	1.747	1.609	9%	10%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,1%	31,6%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	18,4%	17,1%		
Quartalsergebnis in Mio. US-\$	116	107	8%	

Die Umsätze im 1. Quartal 2006 stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2005 aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen stieg im 1. Quartal 2006 um 9% auf 1.273 Mio. US-\$ (10% zu konstanten Wechselkursen). Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Erlöse je Behandlung (4%) und das organische Behandlungswachstum (5%) in Kombination mit Akquisitionen (1%) ohne die RCG Akquisition, teilweise ausgeglichen durch eine Umsatzverringерung aufgrund von Fremdwährungseffekten (1%).

Die Anzahl der Behandlungen im 1. Quartal 2006 stellt einen Zuwachs um 6% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 dar. Das organische Behandlungswachstum betrug 5%, Akquisitionen trugen zusätzlich 2% zum Wachstum bei. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch die Auswirkungen von Klinikverkäufen und -schließungen (1%).

Zum 31. März 2006 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft ohne die Auswirkungen der am 31. März 2006 abgeschlossenen RCG Akquisition 1.700 Kliniken im Vergleich zu 1.630 Kliniken zum 31. März 2005. Im 1. Quartal 2006 übernahm die Gesellschaft 8 Kliniken, eröffnete 16 Kliniken und legte 6 Kliniken zusammen oder schloss diese. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet stieg um 6% auf etwa 133.100 am 31. März 2006 von etwa 125.900 am 31. März 2005. Der Durchschnittserlös je Behandlung für weltweite Dialyседienstleistungen erhöhte sich von 246 US-\$ auf 253 US-\$, hauptsächlich aufgrund der weltweit erhöhten Erlössätze je Behandlung, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Währungskursentwicklungen.

Der Umsatz mit Dialyseprodukten stieg im gleichem Zeitraum um 6% auf 474 Mio. US-\$ (11% zu konstanten Wechselkursen).

Die Verbesserung der Bruttogewinnspanne resultierte hauptsächlich aus gestiegenen Erlössätzen in Nordamerika, günstigen Betriebsergebnissen in Lateinamerika sowie betrieblichen Verbesserungen in der Region Asien-Pazifik. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch höheren Personalaufwand in Nordamerika. Die Abschreibungen für das 1. Quartal 2006 betrugen 61 Mio. US-\$ im Vergleich zu 60 Mio. US-\$ für den Vergleichszeitraum 2005.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen von 276 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2005 auf 322 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2006. In Prozent des Umsatzes erhöhten sich die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten von 17,1% im 1. Quartal 2005 auf

18,4% im gleichen Zeitraum 2006. Die prozentuale Erhöhung beruht vornehmlich auf einer 2005 erhaltenen Entschädigung für die Kündigung einer Vertriebsvereinbarung in Japan und einem Vergleich in einem Patentrechtsstreit, die sich positiv auf das 1. Quartal 2005 auswirkten. Zusätzlich trugen die folgenden Entwicklungen zu der Erhöhung bei: höhere Personalkosten und gestiegene Frachtkosten aufgrund höherer Kraftstoffpreise in Nordamerika, die Auswirkung der Einführung von FAS 123(R) über die Bilanzierung von Aktienoptionen zu Zeitwerten sowie die durch den Wechsel der Rechtsform der Gesellschaft entstandenen Kosten. Diese wurden teilweise ausgeglichen durch den einmaligen Effekt des Eingangs bereits abgeschriebener Forderungen sowie die in Prozent vom Umsatz gesunkenen Aufwendungen für Forderungsverluste.

Die Aufwendungen für Forderungsverluste blieben mit 30 Mio. US-\$ für beide Zeiträume konstant, wobei sie leicht auf 1,7% vom Umsatz für das 1. Quartal 2006 gegenüber 1,9% vom Umsatz für den gleichen Zeitraum 2005 sanken.

Die operative Marge stieg von 13,7% im 1. Quartal 2005 auf 14,0% im gleichen Zeitraum 2006. Der Aufwand für Aktienoptionen, die im 1. Quartal 2006 aufgrund einer Bilanzierungsänderung zu Zeitwerten bewertet wurden, sowie die mit der Umwandlung zusammenhängenden Kosten wirkten sich in Höhe von 0,2% negativ auf die operative Marge für das 1. Quartal 2006 aus.

Der Zinsaufwand erhöhte sich von 44 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2005 auf 61 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2006, hauptsächlich aufgrund der vollständigen Abschreibung von etwa 15 Mio. US-\$ abgegrenzter Gebühren für die Kreditvereinbarung 2003 der Gesellschaft, die im Zuge der Akquisition von RCG durch eine neue Kreditvereinbarung ersetzt wurde.

Das Quartalsergebnis stieg von 107 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2005 auf 116 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2006, trotz der Auswirkungen der Aufwendungen von 3 Mio. US-\$ im Zusammenhang mit der Bilanzierungsänderung für Aktienoptionen, der Umwandlungskosten von 1 Mio. US-\$ und der vollständigen Abschreibung der Gebühren für die Kreditvereinbarung 2003 von 15 Mio. US-\$ (insgesamt Aufwendungen in Höhe von 11 Mio. US-\$ nach Steuern).

Die Gesellschaft beschäftigte im 1. Quartal 2006 59.312 Mitarbeiter im Vergleich zu 50.250 zum 31. Dezember 2005. Dies entspricht einer Zunahme von 18%.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt.

Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	1. Quartal, 2006	1. Quartal, 2005	Veränderung in %
Anzahl der Behandlungen	3.376.000	3.250.000	4%
Organisches Behandlungswachstum in %	2,4%	3,8%	
Umsatz in Mio. US-\$	1.194	1.088	10%
Abschreibungen in Mio. US-\$	35	34	4%
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	164	146	12%
Operative Marge in %	13,8%	13,4%	

Umsatzerlöse

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich im 1. Quartal 2006 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 9% von 968 Mio. US-\$ auf 1,059 Mio. US-\$ und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 12% von 120 Mio. US-\$ auf 135 Mio. US-\$.

Das Wachstum des Umsatzes aus Dialyседienstleistungen ergab sich hauptsächlich aus einem Anstieg der Behandlungen um 4%, mit organischem Behandlungswachstum von 2% und 2% aus Akquisitionen. Zusätzlich verbesserte sich der Erlös je Behandlung um 5%. Die Verabreichung von EPO betrug im 1. Quartal 2006 bzw. im 1. Quartal 2005 ca. 23% bzw. 24% der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika.

Zum 31. März 2006 wurden etwa 89.800 Patienten (3% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum) in den 1.165 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft ohne die RCG Kliniken im Segment Nordamerika besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit ca. 87.000 behandelten Patienten in 1.140 Kliniken zum 31. März 2005. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg im 1. Quartal von 291 US-\$ in 2005 auf 307 US-\$ in 2006 an. In den USA stieg der Durchschnittserlös je Behandlung von 293 US-\$ im 1. Quartal 2005 auf 310 US-\$ im 1. Quartal 2006. Die Verbesserung des Erlössatzes je Behandlung beruht hauptsächlich auf Erhöhungen in verbesserten Verträgen mit privaten Versicherern, Erhöhungen in den Erstattungssätzen für Dialysebehandlungen einschließlich des gesetzlich verordneten Anstiegs in Höhe von 1,6% für Medicare sowie auf der Überführung von Medicare-Erstattungen für separat abrechenbare Medikamente in den Medicare-Erstattungssatz (siehe obiges Kapitel „Überblick“).

Die Erhöhung der Produktumsätze wurde hauptsächlich durch ein stärkeres Absatzvolumen bei Geräten und Dialysatoren verursacht.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis erhöhte sich um 12% von 146 US-\$ Mio. für das 1. Quartal 2005 auf 164 US-\$ Mio. für den gleichen Zeitraum in 2006. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Behandlungen und einem gestiegenen Produktabsatzvolumen. Die operative Marge stieg von 13,4% im 1. Quartal 2005 auf 13,8% im gleichen Zeitraum 2006. Die Erhöhung in der operativen Marge ergibt sich aus einem höheren Behandlungsvolumen, verbesserten Erlösen je Behandlung und dem gestiegenen Produktabsatz, teilweise kompensiert durch höhere Personalkosten, gestiegene Frachtkosten aufgrund höherer Kraftstoffpreise sowie höhere Aufwendungen für Forderungsverluste. Die Kosten je Behandlung erhöhten sich auf 263 US-\$ in 2006 von 253 US-\$ in 2005.

Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

	1. Quartal, 2006	1. Quartal, 2005	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	1.646.000	1.466.000	12%	
Organisches Behandlungswachstum in %	10,4%	5,6%		
Umsatz in Mio. US-\$	553	521	6%	12%
Abschreibungen in Mio. US-\$	26	26	1%	
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	96	82	17%	
Operative Marge in %	17,3%	15,8%		

Umsatzerlöse

Der Umsatzanstieg des Segments International resultierte aus Erhöhungen der Umsätze sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Akquisitionen trugen etwa 1% bei, ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Das organische Wachstum während der Betrachtungsperiode betrug 12% zu konstanten Wechselkursen. Dieser Anstieg wurde durch einen Währungsumrechnungseffekt in Höhe von 6% aus der Aufwertung des US-Dollar gegenüber verschiedenen lokalen Währungen teilweise ausgeglichen.

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 2% (10% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 25% (18% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 13% (16% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen für das gesamte Segment International stieg im Verlauf des 1. Quartals 2006 um 10% (15% zu konstanten Wechselkursen) auf 213 Mio. US-\$ in 2006 von 194 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2005. Diese Zunahme ist eine Folge des organischen Umsatzwachstums um 11%, des Zuwachses um 3% aufgrund von Akquisitionen, 1% aufgrund einer Erhöhung des Erlöses je Behandlung, teilweise ausgeglichen durch etwa 5% aus Währungsumrechnungseffekten.

Zum 31. März 2006 wurden etwa 43.300 Patienten (11% mehr als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) in den 535 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit etwa 38.900 behandelten Patienten in 490 Kliniken zum 31. März 2005. Der Durchschnittserlös je Behandlung sank von 132 US-\$ auf 130 US-\$ (136 US-\$ zu konstanten Wechselkursen). Die Verringerung war eine Folge der Aufwertung des US-Dollar gegenüber bestimmten lokalen Währungen, zum Teil ausgeglichen durch Erstattungssatzerhöhungen.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im 1. Quartal 2006 um 4% (10% zu konstanten Wechselkursen) auf 340 Mio. US-\$. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf höhere Absatzzahlen bei Geräten für die Hämodialyse und die Peritonealdialyse zurückzuführen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 17% auf 96 Mio. US-\$, hauptsächlich als Folge eines Anstiegs im Behandlungsvolumen und im Produktabsatzvolumen. Die operative Marge

stieg von 15,8% auf 17,3%. Die Margensteigerung wurde hauptsächlich verursacht durch betriebliche Verbesserungen in den Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik, den einmaligen Effekt des Eingangs bereits abgeschriebener Forderungen sowie durch gesunkene Aufwendungen für Forderungsverluste, teilweise ausgeglichen durch die einmaligen Auswirkungen von Erträgen im Zusammenhang mit der Kündigung einer Vertriebsvereinbarung sowie einem Vergleich in einem Patentrechtsstreit in 2005.

Zentralbereiche

Kosten der Zentralbereiche werden bei der Berechnung des operativen Ergebnisses der operativen Segmente nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Diese Kosten der Zentralbereiche beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc.

Der gesamte operative Aufwand für die Zentralbereiche lag im 1. Quartal 2006 bei 16 Mio. US-\$ im Vergleich zu einem operativen Aufwand von 8 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2005. Dieser Zuwachs beinhaltet etwa 3 Mio. US-\$ aus der Erstanwendung der Bilanzierungsänderung für Aktienoptionen sowie etwa 1 Mio. US-\$ an Umwandlungskosten.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die Gesamtkosten der Gesellschaft.

Zinsen

Der Zinsaufwand erhöhte sich im 1. Quartal 2006 um 37% auf 61 Mio. US-\$ gegenüber 44 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2005, hauptsächlich aufgrund der vollständigen Abschreibung von etwa 15 Mio. US-\$ an abgegrenzten Gebühren für die Kreditvereinbarung 2003 der Gesellschaft, die im Zuge der Akquisition von RCG durch die Kreditvereinbarung 2006 ersetzt wurde.

Ertragsteuern

Der effektive Steuersatz für das 1. Quartal 2006 betrug 37,9%, verglichen mit 39,2% für den gleichen Zeitraum 2005, hauptsächlich als Folge der Finanzierungsstruktur der Akquisition von RCG.

LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Januar bis 31. März 2006 im Vergleich zu 1. Januar bis 31. März 2005

Cash Flow

Liquidität

Die Gesellschaft benötigt Liquidität vornehmlich zur Entwicklung und Akquisition von eigenständigen Dialysezentren, zum Erwerb von Grundstücken für neue Dialysezentren und Produktionsstätten sowie von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialyse- und Produktionszentren, und zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens. Zum 31. März 2006 hatte die Gesellschaft ein Nettoumlaufvermögen von 1,028 Mrd. US-\$, liquide Mittel von 0,364

Mrd. US-\$, und ein Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten von 1,4:1.

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus kurzfristigen Krediten und aus langfristigen Darlehen sowohl von Dritten als auch von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und genusscheinähnlichen Wertpapieren (Trust Preferred Securities). Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft und durch ihr Nettoumlaufvermögen, insbesondere durch den Forderungsbestand. Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 73% der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im 1. Quartal 2006 resultierten etwa 36% des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. Der Abschnitt „Finanz- und Ertragslage-Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit hängen von der Einziehung der Forderungen ab. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Zahlungszyklen haben. Dies könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben

Der Forderungsbestand zum 31. März 2006 bzw. 31. März 2005 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 78 bzw. 82 Nettotagesumsätzen. Diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Bemühungen des Managements die Forderungslaufzeiten zu reduzieren zurückzuführen. Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar.

Entwicklung der Forderungslaufzeiten

	31. März 2006	31. Dezember 2005
Nordamerika	60	63
International	117	120
Total	78	82

Am 31. März 2006 wurde die Gesellschaft Vertragspartner in einer neuen syndizierten Bankkreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2006“) in Höhe von 4,6 Mrd. US-\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG, Zweigniederlassung New York, The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse, Zweigniederlassung Cayman Islands, JP Morgan Chase Bank und weiteren Darlehensgebern und ersetzte damit die bestehende Kreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2003“).

Die neue Kreditvereinbarung besteht aus folgenden Fazilitäten:

-
- eine revolvingende Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1 Mrd. US-\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 0,25 Mrd. US-\$ verfügbar für Letters of Credit, bis zu 0,3 Mrd. US-\$ sind verfügbar für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar, bis zu 0,15 Mrd. US-\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar zur Verfügung, bis zu 0,25 Mrd. US-\$ sind verfügbar als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 0,05 Mrd. US-\$ sind verfügbar als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen. Die Gesamtnutzung des revolvingenden Kredites darf 1 Mrd. US-\$ nicht überschreiten.
 - ein Darlehen („Loan A“) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1,85 Mrd. US-\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 sind 20 vierteljährliche Tilgungszahlungen vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die Rückzahlung beginnt am 30. Juni 2006 und beträgt 0,03 Mrd. US-\$ pro Quartal. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig.
 - ein Darlehen („Loan B“) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1,75 Mrd. US-\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise reduzieren. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen entsprechen jeweils 0,25 % des ursprünglichen Darlehensbetrages. Die Zahlungen 25-28 entsprechen jeweils 23,5 % des ursprünglichen Darlehensbetrages. Die letzte Rückzahlung am 31. März 2013 muss bereits am 01. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15 Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann die Gesellschaft zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Wertes aus (1) der Prime Rate der Bank of America oder (2) der um 0,5 % erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft abzüglich flüssiger Mittel von maximal 0,03 Mrd. US-\$ zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006. Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Gesellschaft), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibung mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften getilgt werden.

Die Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2006 bei 0,22 Mrd. US-\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. März 2006 hat Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Beim Abschluss der Kreditvereinbarung 2006 hat die Gesellschaft aus der revolving Kreditfazilität 0,263 Mrd. US-\$ zu einem Zinssatz von 6,3 % bis 11. April 2006 aufgenommen, dazu 1,85 Mrd. US-\$ aus Loan A und 1,75 Mrd. US-\$ aus Loan B, jeweils zu durchschnittlichen Zinssätzen von 6,43 % bis zum 30. Juni 2006. Die aufgenommenen Mittel wurden verwendet für den Erwerb von RCG (siehe Anmerkung 3), zur Refinanzierung der Kreditvereinbarung 2003 und für allgemeine Unternehmenszwecke.

Im Zusammenhang mit der Kreditvereinbarung 2006 und den daraus resultierenden variabel verzinslichen Zinszahlungen ist die Gesellschaft in Zinsswapvereinbarungen mit einem Nominalbetrag von 2,465 Mrd. US-\$ eingetreten. Diese Instrumente, die als sogenannte cash flow hedges betrachtet werden, verwandeln geplante, auf LIBOR basierte Zinszahlungen in Festsatzzahlungen, die den Zinssatz auf 2,465 Mrd. US-\$ an Mittelaufnahmen unter der neuen Kreditvereinbarung auf 4,32 % zuzüglich der jeweils anwendbaren Marge festschreiben. Diese Swaps sind in US-Dollar abgeschlossen und laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2008 und 2012 aus.

Der Gesellschaft sind im Zusammenhang mit der Kreditvereinbarung 2006 Aufwendungen für Gebühren in Höhe von 0,085 Mrd. US-\$ entstanden, die über die Laufzeit der Kreditvereinbarung abgeschrieben werden. Zum 31. März 2006 hat die Gesellschaft etwa 0,015 Mrd. US-\$ an abgegrenzten, im Zusammenhang mit der Kreditvereinbarung 2003 gezahlten Gebühren vollständig abgeschrieben.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von RCG (siehe Anmerkung 3) hat die Gesellschaft, vertreten durch verschiedene unmittelbare und mittelbare Tochtergesellschaften, mit der Fresenius AG („FAG“) eine geänderte und neu gefasste nachrangige Darlehensvereinbarung („Darlehensvereinbarung“) abgeschlossen, die die nachrangige Darlehensvereinbarung vom 18. Mai 1999 ersetzt hat. Im Rahmen der Darlehensvereinbarung können die Gesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ein oder mehrere Darlehen (jeweils ein „Darlehen“) bis zu einem Gesamtbetrag von 0,4 Mrd. US-\$ während der Periode bis 31. März 2011 anfordern und erhalten. Die Darlehen können während dieser Periode zurückgezahlt und neu aufgenommen werden, die Fresenius AG ist jedoch nicht verpflichtet, ein Darlehen zu gewähren. Jedes Darlehen ist ein, zwei oder drei Monate nach Auszahlung oder zu jedem anderen zwischen den Darlehensparteien vereinbarten Termin zurückzuzahlen oder hat, falls kein Rückzahlungstermin vereinbart worden ist, eine Laufzeit von einem Monat.

Alle Darlehen werden mit einem variablen Satz verzinst, der dem LIBOR-Zinssatz zuzüglich einer Marge entspricht, die auf dem konsolidierten Verschuldungsgrad der Gesellschaft, wie in der Kreditvereinbarung 2006 definiert, beruht. Die Darlehen sind nachrangig gegenüber ausstehenden Krediten unter der Kreditvereinbarung 2006 und gegenüber allen übrigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft.

Am 31. März 2006 bestanden Darlehen in Höhe von 0,24 Mrd. US-\$ im Zusammenhang mit dem Erwerb von RCG sowie allgemeinen Unternehmenszwecken.

Die Gesellschaft erzeugt außerdem Mittelzuflüsse über kurzfristige Kredite aus Forderungsverkäufen im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms, das der Gesellschaft bis zum 19. Oktober 2006 zur Verfügung steht, und normalerweise jährlich verlängert wird, sofern der Bestand an Forderungen, die bestimmte in der Vereinbarung mit der NMC Funding festgelegte Kriterien erfüllen, ausreicht. Ein Mangel an verfügbaren derartigen Forderungen könnte es der Gesellschaft unmöglich machen, das Forderungsverkaufsprogramm für ihren Finanzierungsbedarf zu nutzen.

Eine zusätzliche langfristige Finanzierung stellen die Darlehen aus der am 13. Juli 2005 abgeschlossenen Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank ("EIB") dar, deren

revolvierender Teil am 12. Juli 2013 und deren mittelfristiger Darlehensteil am 13. September 2013 fällig sind.

Des Weiteren hat die Gesellschaft am 27. Juli 2005 Euro-Schuldscheindarlehen ausgegeben, die bis zu ihrer Fälligkeit am 27. Juli 2009 langfristiges Betriebskapital bereitstellen.

Weiterhin stehen der Gesellschaft Letters of Credit zur Verfügung, die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 sowie von den Geschäftsbanken ihrer Tochtergesellschaften bereitgestellt wurden.

Von Zeit zu Zeit gibt die Gesellschaft außerdem langfristige Wertpapiere ("genussscheinähnliche Wertpapiere") aus, die die Zahlung von fixen jährlichen Ausschüttungen an die Inhaber der Wertpapiere erfordern. Die gegenwärtig ausgegebenen genussscheinähnlichen Wertpapiere sind zwischen 2008 und 2011 abzulösen.

Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarung mit der EIB, das Euro-Schuldscheindarlehen und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft, eine konzernbezogene Mindestdeckung der fixen Kosten einzuhalten (Verhältnis des konsolidierten EBITDAR (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie eine maximale Konzern-Leverage-Kennziffer einzuhalten (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006). Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Verwendung von Vermögensgegenständen, zum Eingehen von Verbindlichkeiten sowie der Zahlung von Dividenden (beschränkt auf 0,22 Mrd. US-\$ in 2006; im Jahr 2005 wurden Dividenden in Höhe von 0,137 Mrd. US-\$ gezahlt; für das Jahr 2006 wird eine Zahlung in Höhe von 0,145 Mrd. US-\$ geschätzt). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen unterworfen bestimmte Zahlungen vorzunehmen und Belastungen einzugehen. Zusätzlich ist die Gesellschaft in der Höhe des jährlichen Betrages der Investitionen in Sachanlagen beschränkt (0,6 Mrd. US-\$ in 2006).

Die Verletzung einer dieser Klauseln könnte zu einer Verletzung der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarung mit der EIB, dem Euro-Schuldscheindarlehen oder der den genussscheinähnlichen Wertpapieren zugrunde liegenden Verträgen und damit zu der Kündigung dieser Verträge führen, was wiederum weitere Vertragsverletzungen bei den anderen langfristigen Finanzverbindlichkeiten nach sich ziehen könnte. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo des Darlehensvertrages 2006 auf Verlangen der Gläubiger fällig gestellt werden. Zum 31. März 2006 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der W.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 2 „Wechsel der Rechtsform und Umwandlung der Vorzugsaktien“) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der W.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 0,115 Mrd. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 0,115 Mrd. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser

Betriebsprüfungen Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Im Zusammenhang mit einem strittigen Steuerbescheid in Deutschland hat die Gesellschaft eine Zahlung in Höhe von 0,078 Mrd. US-\$ geleistet, um das Auflaufen weiterer steuerlich nicht abziehbarer Verzugszinsen bis zur endgültigen Entscheidung des strittigen Bescheids zu unterbrechen. Die Gesellschaft ficht diese Entscheidungen unter anderem durch das Einlegen von Einsprüchen gegen diese Festsetzungen an. Die Gesellschaft könnte im Zusammenhang mit noch laufenden Betriebsprüfungen weitere nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Wenn die Einwendungen und etwaigen letztinstanzlichen Einsprüche der Gesellschaft gegen Prüfungsbescheide nicht erfolgreich sind, kann das für die Gesellschaft zu Steuernachzahlungen führen. Bezüglich der Anpassungen und Nichtanerkennungen, gegen die die Gesellschaft Einspruch eingelegt hat, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen. Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreicht.

Laufende Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft erwirtschaftete aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Mittelzufluss in Höhe von 162 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2006 und 138 Mio. US-\$ für die Vergleichsperiode 2005. Dies entspricht einem Zuwachs von etwa 17% gegenüber dem Vorjahr. Die Mittelzuflüsse beruhen vornehmlich auf einer Erhöhung des Jahresüberschusses sowie auf Optimierungen des Nettoumlaufvermögens. Die Mittelzuflüsse wurden hauptsächlich durch eine Verringerung der Forderungslaufzeiten und durch eine 2005 in den USA geleistete Steuerzahlung in Höhe von 41 Mio. US-\$ beeinflusst, deren Auswirkungen teilweise durch gestiegene Forderungen für Lieferantenboni und gestiegene Vorräte kompensiert wurden. Die Mittelzuflüsse wurden im Wesentlichen für Investitionen (Sachanlagen und Akquisitionen) sowie zur Tilgung von Darlehen verwendet.

Investitionstätigkeit

Die Ausgaben für Investitionstätigkeiten stiegen von 62 Mio. US-\$ auf 4.016 Mio. US-\$, hauptsächlich aufgrund der Anschaffungskosten für RCG in Höhe von 3.941 Mio. US-\$. Zusätzlich zahlte die Gesellschaft im 1. Quartal 2006 etwa 10 Mio. US-\$ für Akquisitionen im Segment International, die hauptsächlich aus Dialysekliniken bestanden. Im gleichen Zeitraum 2005 zahlte die Gesellschaft etwa 22 Mio. US-\$ (15 Mio. US-\$ für das Segment Nordamerika und 7 Mio. US-\$ für das Segment International) für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 65 Mio. US-\$ für das 1. Quartal 2006 und 40 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2005. Im 1. Quartal 2006 betragen die Investitionen in Sachanlagen 46 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 19 Mio. US-\$ im Segment International. 2005 betragen die Investitionen in Sachanlagen 22 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 18 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Erneuerung von Vermögenswerten in bestehenden Kliniken, die Ausrüstung von neuen Kliniken, für den Ausbau

und die Modernisierung der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika, Deutschland und Frankreich, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten etwa 4% des Gesamtumsatzes aus.

Finanzierungstätigkeit

Im 1. Quartal 2006 wurden Mittel in Höhe von 4.128 Mio. US-\$ durch Finanzierungstätigkeiten generiert, verglichen mit für Finanzierungstätigkeiten verwendeten Mittel in Höhe von 83 Mio. US-\$ im 1. Quartal 2005, hauptsächlich aufgrund der für die RCG Akquisition benötigten 3.941 Mio. US-\$. Zusätzlich führte die im Zusammenhang mit der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien eingezahlte Umwandlungsprämie zu einem Mittelzufluss von etwa 309 Mio. US-\$. Die liquiden Mittel betragen 364 Mio. US-\$ zum 31. März 2006 im Vergleich zu 85 Mio. US-\$ zum 31. März 2005.

Behandlung der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien im Rahmen der Rechnungslegung

Es war erwartet worden, dass die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien einen Einfluß auf Gewinn oder Verlust je Stammaktie der den Inhabern der Stammaktie nach Umwandlung der Vorzugaktien in Stammaktien zur Verfügung stünde, haben würde. Nach abschließender Prüfung konnte die Gesellschaft keine Auswirkungen auf die Inhaber der Stammaktien und Vorzugsaktien feststellen. Es wurden daher keine Anpassungen im Konzernabschluss der Gesellschaft vorgenommen

EBITDA

EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug im 1. Quartal 2006 etwa 305 Mio. US-\$ oder 17,5% vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 und des Euro-Schuldscheindarlebens vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach U.S.-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel wie im Geschäftsbericht 2005 der Gesellschaft in der Form des 20-F ausführlicher beschrieben vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA zum Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit stellt sich wie folgt dar:

Überleitung des EBITDA zum Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit

in Tsd. US-\$	1. Januar bis 31. März 2006	1. Januar bis 31. März 2005
EBITDA	305.103	279.694
Beilegung von Aktionärsklagen	(850)	-
Zinsaufwendungen, netto	(56.195)	(42.287)
Ertragssteuern, netto	(71.133)	(69.643)
Veränderung der latenten Steuern	8.578	18.542
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(27.293)	(47.643)
Sonstiges	3.450	(188)
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	161.660	138.475

Quantitative und qualitative Offenlegung von Marktrisiken

Inflation

Im 1. Quartal 2006 sind keine materiellen Veränderungen gegenüber den in Abschnitt 11 des Geschäftsberichts der Gesellschaft in der Form des 20-F für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 vorgelegten Angaben eingetreten. Zusätzliche Informationen befinden sich im Abschnitt 11 "Quantitative und qualitative Offenlegung von Marktrisiken" des Geschäftsberichts der Gesellschaft in der Form des 20-F für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2006

Akquisition und Desinvestition

Die Gesellschaft mußte im Rahmen der RCG Akquisition aufgrund einer Anweisung der US-amerikanischen Kartellbehörde (Federal Trade Commission - FTC) vom 31. März 2006 insgesamt 105 Dialysezentren verkaufen, um die RCG Akquisition mit der Zustimmung der FTC abschließen zu können. Am 7. April 2006 hat die Gesellschaft daher 96 eigenständige Dialysezentren an die National Renal Institutes, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der DSI Holding Company, Inc., verkauft und einen Vertrag über den Verkauf von 9 weiteren Zentren an DSI abgeschlossen, der voraussichtlich im 2. Quartal 2006 stattfinden wird. Die Gesellschaft wird für die gesamten verkauften Zentren insgesamt etwa 512 Mio. US-\$ in bar erhalten, vorbehaltlich der üblichen nachträglichen Kaufpreisanpassungen.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Akquisition von RCG ohne Berücksichtigung der Einmalaufwendungen für die Akquisition in 2006 neutrale bis leicht positive und ab 2007 positive Auswirkungen auf das Ergebnis haben wird.

Im Folgenden sind zentrale statistische Indikatoren des operativen Geschäftes der Gesellschaft zum 31. März 2006 zusammengefasst, wenn die Akquisition und der Verkauf der Kliniken bereits zum Jahresanfang 2006 stattgefunden hätte:

Patienten

Im 1. Quartal betrug die Anzahl der behandelten Patienten weltweit etwa 133.100, dies entspricht einem Patientenwachstum von 6% gegenüber dem Vorjahr. In Nordamerika wurden Dialysebehandlungen für über 89.800 (3% Zunahme) Patienten geleistet, und im Segment International wurden etwa 43.300 Patienten versorgt (11% Zunahme). Einschließlich RCG und der damit zusammenhängenden Verkäufe erbringt die Gesellschaft zum 31. März 2006 Dialyseleistungen für weltweit etwa 158.700 Patienten, einschließlich 115.400 Patienten in Nordamerika.

Kliniken

Zum 31. März 2006 betreibt die Gesellschaft ohne Berücksichtigung der RCG Akquisition und der damit zusammenhängenden Verkäufe weltweit insgesamt 1.700 Kliniken, bestehend aus 1.165 Kliniken in Nordamerika, dies entspricht einer Erhöhung um 2%, und 535 Kliniken im Segment International, Zuwachs 9%. Einschließlich RCG und nach den damit zusammenhängenden Verkäufen betreibt die Gesellschaft weltweit insgesamt 2.045 Kliniken, einschließlich 1.510 Kliniken in Nordamerika.

Behandlungen

Im 1. Quartal 2006 erbrachte die Gesellschaft weltweit etwa 5,02 Mio. Dialysebehandlungen, 6% mehr als im Vorjahr. Das Segment Nordamerika führte 3,38 Mio. Behandlungen durch, eine

Erhöhung um 4%, und im Segment International wurden etwa 1,65 Mio. Behandlungen durchgeführt, eine Erhöhung um 12% gegenüber dem Vorjahr. Berücksichtigt man die RCG Akquisition und die damit zusammenhängenden Verkäufe als ob diese am 1. Januar 2006 stattgefunden hätten, hätte die Gesellschaft weltweit etwa 6,01 Mio. Dialysebehandlungen vorgenommen, einschließlich 4,36 Mio. Dialysebehandlungen in Nordamerika.

Jahresüberschuss

Die Gesellschaft beabsichtigt, im weiteren Verlauf des Jahres 2006 ihre Berichterstattung um Finanzinformationen zu ergänzen, die die Ergebnisse der RCG Akquisition und die damit zusammenhängenden Verkäufe der 105 Dialysezentren so darstellen, als hätte sie am 1. Januar 2006 stattgefunden, ohne die einmaligen Kosten der RCG Akquisition wie z.B. Integrationsaufwendungen, die vollständige Abschreibung von abgegrenzten Finanzierungsgebühren, sowie die durch die Bilanzierungsänderung für Aktienoptionen (FAS 123 (R)) verursachten Zusatzkosten. Auf der Grundlage dieser Annahmen erwartet die Gesellschaft, dass der Jahresüberschuss für 2006 10-15% höher ausfallen wird als der Jahresüberschuss für 2005 in Höhe von 472 Mio. US-\$, berechnet ohne die einmaligen Kosten des Wechsels der Rechtsform und die durch die Beilegung von Aktionärsklagen entstandenen Kosten. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Angabe solcher Finanzinformationen ohne die Effekte dieser einmaligen Kosten die Vergleichbarkeit ihres Betriebsergebnisses für dieses Geschäftsjahr verbessern wird. Die Darstellung des Jahresüberschusses der Gesellschaft ohne Berücksichtigung dieser einmaligen Kosten ist nicht als Substitut für Pro-Forma Finanzinformationen gemäß den Regeln der SEC über Pro-Forma Finanzinformationen zu sehen. Für die Darstellung der Pro-Forma Finanzinformationen, die die Effekte aus der Akquisition von RCG und den damit zusammenhängenden Verkäufen der Kliniken zeigen, siehe Anmerkung 3 „Akquisitionen und Desinvestitionen“. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem erwarteten Jahresüberschuss 2006 und dem Jahresüberschuss 2005, wenn die Anpassung der Kosten für diese Jahre vorgenommen worden wäre.

Beträge in Mio. US-\$	31. Dezember,	
	2006	2005
Jahresüberschuss (geschätzter Bereich für 2006, Ist für 2005)	455 - 475	455
Hinzurechnungen nach Steuer:		
Kosten der Umwandlung und des Vergleichs	1	17
RCG Integrationskosten	30	
Veränderung Personalaufwendungen für Aktienoptionen (FAS 123(R))	14	
Abschreibung auf nicht angeschriebene vorausgezahlte Finanzierungsgebühren	9	
Auswirkung der Verkäufe, gemäß Kartellaufgabe	6	
Zusätzliche Beträge, wenn die Akquisition zum 1. Januar 2006 stattgefunden hätte	5	
Ausblick für Jahresüberschuss nach Hinzurechnungen	520 - 540	472
Veränderung gegenüber 2005	10 - 15%	

Investitionstätigkeit

Die Gesellschaft plant für das Geschäftsjahr 2006 Akquisitionen in einer Größenordnung von etwa 100 Mio. US-\$ ohne die vorstehend beschriebene Akquisition von RCG, sowie Investitionen in Sachanlagevermögen in einer Größenordnung von etwa 450 Mio. US-\$, einschließlich der im 1. Quartal 2006 getätigten Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagevermögen.

Corporate Governance

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 2. Juni 2005 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Kontakt und Kalender

Kontakt

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

D - 61342 Bad Homburg

Tel. +49 6172 609 0

Investor Relations

Oliver Maier

Tel. +49 6172 609 2525

Fax +49 6172 609 2301

e-mail: ir@fmc-ag.com

Nordamerika

Investor Relations

Heinz Schmidt

Tel. +1 781 402 45 18

Fax +1 781 402 97 41

e-Mail: ir@fmc-ag.com

Kalender 2006

Veröffentlichung zum zweiten Quartal 2006

3. August 2006

Veröffentlichung zum dritten Quartal 2006

31. Oktober 2006